

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 101

Samstag, 24. August 1901

40. Jahrgang

„Schmieröl.“

(Eine Nachschrift zum „Falle Rezegh“.)

Rezegh, der ehemalige städtische Bauamtsinspektor, sitzt statt in seiner neu gebauten Villa — im Kerker. Seine Zukunftssträume, welche sich auf eine verbrecherische Handlungsweise aufbauten, wurden letzten Montag durch den Spruch des Gerichtshofes zu Wasser und nichts ist ihm mehr geblieben als die Erinnerung. Es ist ein großer Unterschied zwischen dem Gitter seines Zellenfensters und dem geschmackvollen Gitter, welches er von der Firma Gridl für seine Villa erpressen wollte. Wenn ein Mann einen Schuldspruch verdient, so ist es der ehemalige Leiter des Marburger städtischen Bauamtes, denn mit einer Scrupellosigkeit sondergleichen setzte sich dieser Mensch über die elementarsten Anforderungen der Moral und der ihm anvertrauten Interessen hinweg, mißbrauchte er sein einflussreiches Amt, um ehr- und schamlos eine Erpressung nach der anderen begehen zu können.

Wahrlich, Ekel vor diesen Mann mußte jeden ergreifen, der bei der Verhandlung es hörte oder später las, wie dieser Ehrenmann schon in Leipzig mit der Schamlosigkeit eines Gewohnheits-erpressers einer Wiener Firma, welche sich um eine städtische Arbeit bewarb, den Revolver an die Brust setzte und ihr mittheilte, daß, wenn sie ihn nicht mit tausend Kronen besticht, sie die Arbeit nicht erhalten, daß er sie „niederconcurrirten“ werde! Dieser Mann schrieb dies so ungeschämt, als ob es sich um die ehrlichste Geschäftsfache der Welt und nicht um eine schamlose Erpressung handeln würde! Dieser „getreue Beamte“ fand sogar noch den traurigen Muth, die Firma darauf aufmerksam zu machen, daß er bereits schon mehrere derartige „Geschäfte“ gemacht habe und verwies dieselbe behufs

Erfundigung an seinen Freund, einen jüdischen Geschäftsmann!

Und in Marburg, wo dieser saubere städtische Beamte doch von den städtischen Steuerzahlern, den Bürgern, Geschäftsleuten, Handwerkern zc. bezahlt wurde, hier, wo es seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre, soweit als möglich die Interessen der ihn besoldenden Steuerträger zu wahren, hier schwang er sich in einem an eine Wiener Firma gerichteten Erpressungsbriefe gar zu dem Sage auf, er werde (zu Gunsten der betreffenden Wiener Firma) bestrebt sein, „die Konkurrenz der Marburger Gewerbetreibenden in die gebührenden Schranken zurückzuweisen!“

Groß war die Erregung der Zuhörer im Gerichtssaale, als die erwähnte Briefstelle verlesen wurde, groß und begreiflich. Kann es denn einen größeren Vertrauensbruch geben, als jenen, den Rezegh begiebt? Die Marburger Steuerzahler bezahlten ihn, von ihnen wurde er erhalten und zum Danke dafür erklärte er seine Bereitwilligkeit, dieselben Steuerzahler und Geschäftsleute in ihrem Erwerbe hindern und trachten zu wollen, daß sie von den Arbeiten für die eigene Gemeinde, der sie ihr Steuergeld zahlen müssen, ausgeschlossen werden!

In eine äußerst peinliche Lage kamen bei der Verhandlung die als Zeugen geladenen Fabrikanten, bezw. deren Vertreter. Mit größter Mühe nur gelang es dem Vorsitzenden und dem öffentlichen Ankläger, die Zeugen dazu zu bewegen, klipp und klar es auszusprechen, daß sie dem Rezegh Geld gaben, damit sie die Lieferungen und Arbeiten erhalten. Begreiflicherweise zögerten die Zeugen lange, dies einzugestehen und nannten die Geldgebung fast regelmäßig zuerst ein Darlehen oder eine Entlohnung für geleistete Dienste. Begreiflicherweise sagten wir, denn dem Geschäftsmann muß sein Ansehen heilig sein und

ein solcher Proceß mit solchen Enthüllungen ist nur zu leicht geeignet, das moralische Ansehen einer Firma, wenn sie in den Schlamm einer solcher Verhandlung gezogen wird, in der weiten Öffentlichkeit herabzudrücken.

Es wäre aber verfehlt, die in Rede stehenden Geschäftsmänner und Fabrikanten kurzweg als „Bestecher“ zu bezeichnen. Unseres Erinnerns an die Verhandlung trat keine einzige der Firmen, welche sich um die Marburger Lieferungen bewarb, an Rezegh mit einer Bestechungsabsicht heran; immer war es Rezegh, welcher den Firmen den Revolver an die Brust setzte und theils verblümt, theils unverblümt ihnen erklärte, daß sie die Lieferungen nicht erhalten, wenn sie ihn nicht mit Geld bestechen, wenn sie ihn nicht, wie ein Volksausdruck lautet, „schmieren“. „Rezegh hat Sie in eine Zwangslage gebracht!“ — sagte der staatsanwaltschaftliche Functionär zu einem Zeugen und charakterisierte damit treffend die Lage, in welcher sich die betreffenden Firmen Rezegh gegenüber befanden.

Sie mußten „Schmieröl“ opfern, sonst hätten sie keine Arbeit bekommen oder wären zum mindesten während der Arbeiten von Rezegh chicaniert worden, wie es dem hiesigen Baumeister Herrn Dermuschel geschah. Sie durften sich nicht, wie sie ausfragten, die Gegnerschaft Rezeghs zuziehen und Zeuge Komarek hat mit besonders lebhafter Farbe diese Zwangslage geschildert, als er auf den schlechten Geschäftsgang in Oesterreich hinwies, welcher es mit sich bringt, daß ein Geschäftsmann einem Rezegh gegenüber oft „die strengen Grenzen“ der Wohlstandigkeit überschreiten muß.

Und in der That, das „Schmieröl“ spielt in Oesterreich eine leider nur zu wichtige Rolle. Wir begegnen ihm in allen Gestalten, in allen Kreisen und nicht immer ist das Nehmen derartiger „Provisionen“ gesetzlich strafbar. Im Inseratentheile der großen Wiener Blätter macht sich diese Art von

(Nachdruck verboten.)

„Es sah eine Linde ins tiefe Thal.“

Novelle von R. Vitten.

(3. Fortsetzung.)

Er ist ein stolzer, stattlicher Herr, groß und kraftvoll wie die Eichen in seinen Wäldern, aber seine Augen blicken streng, fast finster und seinen Lippen ist das Lächeln fremd. Sie haben es verlernt in einer einzigen Stunde, in derselben, als man sein junges Weib mit dem eben geborenen heißerwünschten Söhnlein zusammen ins Grab gesenkt hatte.

Ob sein Töchterchen, das einzige ihm verbliebene Kind, das fühlte, ob es darunter litt?

In der ersten Zeit war die kleine mutterlose Eberhardine dem Vater nachgeschlichen, wenn sie ihm in den langen dümmrigen Corridoren, welche ihr Licht durch hohe bunte Glasfenster erhielten, begegnet war, aber nachdem er sie ein paarmal mit zusammengezogenen Augenbrauen angeblickt und heftige unverständliche Worte dabei gemurmelt hatte, war sie ihm gegenüber ängstlich und verschüchtert geworden. Nur noch einmal, es war an seinem Geburtstag, dem ersten nach dem Heimgange der jungen Gräfin, hatte sie mit ihren beiden warmen Händchen seine Finger umschlossen und, sich auf den Beinen hebend, ihm den rothen Mund zum Kusse geboten. Nur flüchtig hatte er sich zu ihr herabgebogen, wieder halblaut dabei sprechend, aber nun hatte sie seine Worte besser vernommen. Noch heute, nach langen Jahren, glaubt sie, ihren Klang zu hören. „Sie lebt, und mein Weib, mein

Sohn mußten sterben!“ So recht hatte die kleine Dina damals nicht begriffen, aber sie war doch mit großen verängstigten Augen zu ihrer Wärterin gekommen und hatte mit zuckendem Mündchen gefragt: „Ist es sehr unrecht von mir, Brigitte, daß ich lebe und nicht auch in die finstere Erde eingesenkt wurde wie die arme Mama und das kleine Brüderchen?“ Und dann hatte sie die Arme um den Hals der Erschrockenen geworfen und laut aufgeschluchzt: „Ich wollte, Brigitte, Mama hätte mich auch mitgenommen in den Himmel! Ich fürchte mich vor Papa!“

Wieviel Mühe da die treue Frau hatte, das fiebernde Kind zu beruhigen, wie sie sich gelobte, es nie zu verlassen! Das hatte sie ja auch schon seiner Mutter schwören müssen. Man hatte sie, die junge Gärtnerswitwe, die Milchschwester der Gräfin, welche dieser gefolgt war, als Schloß Wellinghausen ihre Heimat wurde, gerufen, als der Tod bereits die Zunge der jungen Schloßherrin zu lähmen begann und tief hatte sie ihr Ohr an die bleichen Lippen legen müssen, um die Flüsterworte der Sterbenden zu verstehen.

„Mein Kind, Brigitte — sein Vater liebt es nicht — weil es kein Knabe ist. — Verlasse mein Kind nicht — schwöre es mir!“

Da war Brigitte erschüttert vor dem Bette der Gräfin in die Knie gesunken und hatte laut und feierlich gesprochen:

„Das schwöre ich, so wahr mir Gott helfe!“

„Amen!“ war es wie ein Hauch aus den seidenen Kissen gekommen und flüchtig, wie ein verblühender Sonnenstrahl, hatten die dunklen

Augen in dem weißen, vom Tode schon gezeichneten Antlitz aufgeleuchtet.

Ob der Graf den Schwur vernommen? Wohl schwerlich! Im entferntesten Winkel des großen Gemaches stand er, wahn sinnige Verzweiflung im Gesicht und beschwor die Aerzte, sein Vermögen, all seine Habe zu nehmen und sein Weib, sein Kind zu retten.

Als ob sich der Tod bestechen ließe! Das junge blonde Weib mit den zauberhaften dunklen Augen wurde eingefahrt, ihren Knaben, der nie die Augen dem Licht geöffnet, hielt sie an der Brust — und da soll Graf Wellinghausen noch lächeln, wohl gar das kleine Geschöpf, dessen Anblick ihm seinen Verlust stets so grausam vor Augen führt, hätscheln, mit ihm kosen?

Dergleichen kam ihm nie in den Sinn. Arbeit, ruhelose betäubende Arbeit, das mußte jetzt seine Lösung sein, nur so konnte er weiterleben.

Und so leitete er denn rastlos Verbesserungen, große industrielle Unternehmungen auf seinen Gütern, studierte Nationalökonomie, beschäftigte sich eingehend mit Politik und gönnte sich höchstens das anstrengende Vergnügen der Jagd in seinen ausgedehnten Forsten. Und kam ihm bei alledem doch einmal der Gedanke an das mutterlose Kind in seinem Schlosse, so gab er ihm nicht lange Gehör. Für die Kleine war ja ausreichend gesorgt. Die junge Gärtnersfrau war sofort nach dem Tode der Gräfin ins Schloß gekommen — ohne Weisung, wie selbstverständlich war es geschehen — auch die alte Dame, welche dem auf besten Fuße geführten Haushalt vorstand, sah

Corruption fast täglich breit und tausende dunkler Ehrenmänner nähren sich mehr schlecht als recht von dieser Art von Zureiberei. Diese Leute, welche die Zwangslage eines Nebenmenschen ausnützen, um von ihm mühelos einen Vortheil erpressen zu können, stehen moralisch auf gleicher Stufe mit dem Wucherer, welcher die augenblickliche Geldverlegenheit seines Opfers benützt, um dasselbe regelrecht ausplündern zu können.

Nezegg gibt es leider überall; jeder Geschäftsmann, jeder Stellensuchende, jeder, der etwas erreichen will, muß gefast sein, auf einen Nezegg zu stoßen, welcher habgierig auf das „Schmieröl“ wartet, ohne welches der betreffende Petent gewöhnlich nichts erreicht oder doch sehr geschädigt wird, und so tief ist der Glaube an die Wunderkraft des „Schmieröls“ ins Volk bereits eingedrungen, daß es nur allzu leicht geneigt ist, bei manchmal unangenehmen oder scheinbar harten Handlungen und Entscheidungen jener Aemter und Stellen, welche über jeden Verdacht erhaben sind, an das Vorhandensein des „Schmieröls“ zu glauben. Das sind die unmoralischen Folgen des Schmieröls. Möge der Fall Nezegg das eine Gute mit sich bringen, daß manch anderer, noch unentdeckter „Nezegg“ noch rechtzeitig umfattet, bevor ihn das Strafgericht oder die Stimme des Volkes brandmarkt. **Robert Jan.**

Die Angelpunkte der politischen Weltlage.

Nichts absolut Neues und nichts Unerhörtes ist der für Mitte September in Frankreich angekündigte Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, aber sicher ist, daß die große politische Welt von dieser Zarenreise in das Land der ehrgeizigen und stets revanchellusternen Franzosen überrascht worden ist, und daß man sich deshalb mit Recht fragt, weshalb gerade jetzt Rußland und Frankreich Ursache haben, ihr intimes Bündnis vor aller Welt durch einen glanzvollen Besuch des russischen Kaiserpaars auf französischem Boden zu bekräftigen. Geht hinter den politischen Coulissen des Welttheaters etwas Geheimnisvolles, etwas Räthselhaftes vor, oder soll von Rußland und Frankreich aus der Welt demonstriert werden, daß bei einem demnächst eintretenden orientalischen Conflict die westliche und östliche Großmacht Europas fest zusammenhalten und gewisser zu erwartenden Einsprüche spotten werden? Es ist leicht, politische Räthselfragen zu stellen, schwer ist es jedoch, sie richtig zu beantworten.

Aber wenn man seit Jahren und jetzt wieder und immer wieder die wunderbare Festigkeit des europäischen Friedens betont und die vorzüglichen nachbarlichen Beziehungen der Großmächte rühmt, so steht doch soviel fest, daß Rußland oder Frankreich, ja vielleicht beide zugleich, dereinst in das Schicksal der Völker eingreifen werden, mögen auch jetzt alle officiellen französischen und russischen Kund-

scher hin und wieder nach ihr und im nächsten Jahre — Dina war jetzt sechsjährig — würde man eine Französin oder Engländerin für sie ins Haus nehmen.

Daß solch kleines Geschöpf mehr verlangen, daß es nach Liebe, nach der Liebe des Vaters hungern und dürsten könnte, kam ihm gar nicht in den Sinn.

Manchmal freilich hatte er es von weitem stehen sehen, die großen Augen sehnsüchtig auf ihn gerichtet, aber wenn er dann, einer flüchtigen weichen Regung folgend, näher getreten, war das kleine Gesicht erblickt, die langen Wimpern tief gesenkt. Es war offenbar: Das kleine scheue Ding fürchtete ihn!

Ja, wäre es ein Knabe gewesen, sein Knabe! Und wieder murmelte der Graf finstere Worte, ehe er sich von seinem zitternden Kinde wendete.

Dann flüchtete dieses wie gehezt zur Wärterin oder — und man verwehrte es ihr nie — hinunter zu dem weinumsponnenen Häuschen, wo Herr Engelhardt, der Schullehrer, seinem unscheinbaren Flügel süße Melodien zu entlocken wußte, so süße, daß sie bald den Kummer des kleinen Herzens übertönten. —

Fünf Jahre später. Eine glänzende Equipage, von vier feurigen Rappen gezogen, rollt den Schloßberg hinan und hält mit kühnem Ruck vor der blumengeschmückten Rampe des imposanten Gebäudes. Im Fond sitzt Graf Wellinghausen, neben ihm — das lockige, wie von rothem Gold umflossene Köpfchen wunderbar gehoben durch den

gebungen von Friedenswonne träufeln. Wer da glaubt, daß Rußland oder Frankreich ewig Ruhe halten würde, der kennt die Geschichte und die treibenden Kräfte in diesen Ländern ganz und gar nicht. Seit Jahrhunderten haben Frankreich wie Rußland dadurch, daß sie rücksichtslos Krieg machten, immer für gewisse Völker und Welttheile die Vorsehung zu spielen für nothwendig gefunden, und wenn in diesen ehrgeizigen Thaten seit den letzten Jahrzehnten einige recht lange Pausen eingetreten sind, so liegt dies nicht daran, weil Rußland und Frankreich absolut friedensliebend geworden sind und keinen Krieg führen wollten, sondern weil sie mit Aussicht auf schönen, reichen Erfolg keinen Krieg führen konnten. Rußland hat immer seine weltgeschichtliche Aufgabe darin erblickt, schwache Staaten über den Haufen zu stoßen und sich ganz oder halb ihre Länder anzueignen.

Die schwedischen, polnischen, türkischen und asiatischen Kriege Rußlands beweisen dies unwiderleglich, und eigentlich wäre jetzt nach ziemlich fünf- und zwanzigjähriger Pause die Zeit wieder da, um am sogenannten kranken Manne, am goldenen Horn in Constantinopel wieder einmal eine Operation vorzunehmen, zumal dieser Mann gar nicht mehr so krank ist, sondern militärisch recht zu Kräften kam. Da nun gerade Frankreich mit dem Sultan jetzt einen scharfen Conflict wegen der Quaffrage und der Rückzahlung alter Schulden hat, so wäre die Gelegenheit ganz günstig, um im Orient einmal die Stärke und Leistungsfähigkeit des russisch-französischen Bündnisses ordentlich zu erproben, zumal auch England noch immer eine Hand in der süd-afrikanischen Klemme hat.

Die französischen Flottenmanöver und die Durchführung sämtlicher französischer Unterseeboote zu Ehren und auf Wunsch des Zaren geben auch dem Gedanken Raum, daß sich Frankreich und Rußland darüber ein Bild machen wollen, wie sie dem verhassten Altengland, das für Frankreich in Egypten und für Rußland in Afghanistan ein Bein gestellt hat, einmal spanisch kommen können. Das sind so die Angelpunkte der politischen Weltlage, die glücklicherweise für Mitteleuropa sehr fest und sicher liegt, weil dort die stärkste Militärmacht mit zwei treuen Verbündeten für den Frieden sorgen, und es niemals Frankreich oder Rußland in den Sinn kommen wird, starke Mächte anzugreifen.

Politische Umschau.

Inland.

— Der Kaiser hat den Beschluß des böhmischen Landtages, betreffend die Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden, sanctioniert. Nachdem die maßgebenden Behörden in Böhmen die Vorarbeiten für die Wahlen aus den Landgemeinden rechtzeitig beendet haben, so

blaßblauen Atlas der Polsterung — sein junges, ihm gestern in der Residenz angetrautes Weib.

Böllerschüsse begrüßen sie, wehende Fahnen, vielstimmiger Gesang aus frischen Kinderkehlen, donnernde Hochrufe und duftende, ihnen zu Füßen gestreute Blumen. Das junge, märchenhaft schöne Weib athmet tief auf — der glückliche Sieger am heiß ersehnten Ziel athmet so — und läßt die Blicke wie trunken schweifen. Die spitzen bannergeschmückten Thürme des Schlosses streifen sie, das stolze Wappen über dem Portal, die mächtige Front mit den zierlichen vorspringenden Erkern, den zahllosen, in der Julisonne glitzernden Bogensfenstern, den herrlichen dunkelgrünen Hintergründen, den die alten hohen Bäume des Parkes bilden, die vielköpfige jubelnde Menschenmenge auf dem weiten mit Sandsteinefiguren geschmückten Schloßhof: für alles und alle haben die strahlenden Aurenkelaugen ein sonniges Lächeln, nur das kleine weißgekleidete Mädchen, welches, einen Strauß rother Rosen in der Hand, dicht am Wagenschlag steht, bemerken sie nicht.

Erst als die üppig graziose Gestalt in der lichtgrauen kostbaren Reisetoylette auf dem Rasen steht und der Graf ihr ein paar Worte zuflüstert, fährt sie herum, brennende Röthe im Antlitz, und schließt die kleine Kirmisch in die Arme.

„Meine süße kleine Dina, da bist Du ja endlich! Weißt Du denn auch, wie sich die arme Mama geseht hat, ihr Töchterchen zu begrüßen? Und so reizend schaust Du aus, so allerliebste! Gelt, da müssen wir den bösen Papa schelten, der nichts von alledem verrathen hat! Nicht wahr,

dürften die Landtagssmahlen aus den Landgemeinden für den 10., für die Städte für den 12. October ausgeschrieben werden. Der neugewählte böhmische Landtag wird erst gegen Jahreschluss sich versammeln, nachdem zuvor eine kurze Reichstagsung, die Anfangs November eröffnet werden soll, zu Ende geführt ist.

— Der Olmüzer Deutsche Verein veranstaltet am 8. September eine Protestkundgebung gegen den Olmüzer deutschen Katholikentag. An derselben sollen Deutsche aus ganz Nordmähren theilnehmen.

— Auch bei den Tschechen wird die „Los von Rom!“-Bewegung lebhafter. Die „Politik“ meldet, daß die evangelischen Vertreter der jungtschechischen Partei ihre Stellung in der Parteileitung mit der Begründung niedergelegt haben, daß sie mit der Haltung der jungtschechischen Partei gegenüber der „Los von Rom“-Bewegung nicht einverstanden seien.

— Die „Ostdeutsche Rundschau“ erzählt, der alldeutsche Abgeordnete Haud sei beim Ministerpräsidenten vorstellig geworden zu Gunsten einiger durch Wetterschäden in Nothstand gerathener Gemeinden seines Wahlbezirkes in Böhmen, für welche Abg. Haud Staatsgehilfe verlangte. Der Ministerpräsident habe geantwortet: „Ja, da muß ich mit dem verpönten Paragraph 14 kommen.“ Abg. Haud erwiderte, daß in diesem Falle wohl niemand etwas gegen die Anwendung des § 14 haben werde. Er schloß daran die Frage, ob und wann der Reichsrath einberufen werde. Der Ministerpräsident gab auf diese Frage keine Antwort. Aus den Aeußerungen des Ministerpräsidenten stehe zu erwarten, daß die verlangte Staatshilfe gewährt werden wird. — Merkwürdig, daß sich der Ministerpräsident förmlich scheut, dort den § 14 anzuwenden, wo er allein gerechtfertigt und durch das Gesetz vorhergesehen wurde, in einer Nothstandszeit, wenn das Parlament nicht tagt! Für den ungarischen Ausgleich, für die Zuckersteuer zc. war der § 14 stets bei der Hand, wenn auch ungesetzlich.

Ausland.

— Der Urtheilspruch des Obergerichtes zu Gumbinnen im Revisionsproceß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Kroßigk, wonach Wachtmeister Marten zum Tode verurtheilt worden ist, hat fast allenthalben in der öffentlichen Meinung Befremden hervorgerufen. Denn durch den Verlauf dieses zweiten Proceßes ist die Schuld des Wachtmeisters Marten bei der Ermordung des Rittmeisters v. Kroßigk keineswegs klarer nachgewiesen worden, als in der erstmaligen Verhandlung, in welcher der militärische Gerichtshof zu einem freisprechenden Erkenntnis gegenüber Marten gelangte. Weder die Beweisaufnahme noch die Zeugenvernehmung hat irgendein neues, wirklich belastendes Moment gegen Marten

mein Herz? Aber recht lieb wollen wir beide uns haben, willst Du, meine kleine Dina?“

Wie zärtlich ihre Stimme klingt und wie girrend ihr leises Lachen. Das Kind steht wie betäubt, erst als es des Vaters Blicke auf sich gerichtet fühlt, zuckt es zusammen und antwortet leise: „Ja, Mama!“ Aber es klingt gepreßt, sie hat Thränen in der Stimme.

In der Dämmerung desselben Tages sucht Brigitte voller Angst ihr Comteschen, welches die gnädige Gräfin doch schon vor einer Stunde ins Kinderzimmer geschickt haben will. Endlich findet sie es am Ende des weiten Parkes, dort wo die Todten des stolzen Grafengeschlechtes mehr oder weniger gern von dem Erdenleben auszuruhen. Der jüngste Sproß desselben kauert am vergoldeten Gitter, welches die Ahnengruft umschließt und schluchzt, daß die kleine Gestalt erbebt wie ein vom Sturm geschüttelter Halm.

Als Dina Frau Brigitte erblickt, fliegt sie auf sie zu, sie fest umklammernd.

„Ich kann sie nicht liebhaben, Brigitte, ich kann nicht! Sie ist falsch, ihre Lippen sprechen süße Worte und ihre Augen lachen, aber ihr Herz weiß nichts davon. Ich habe es wohl gehört, wie sie zu ihrer Kammerfrau, die mit ihr kam, sagte: „Schloß Wellinghausen ist prächtig, aber mein Erwarten prächtig, nur eins ist überflüssig darin; die kleine Dina, das Anhängsel!“

Wieder umfaßt das Kind die Gitterstäbe und schluchzt, die brennenden Augen auf die stille Gruft gesenkt: „Das Anhängsel! Allein ich bin im Wege! O, Mama, Mama!“

zu Tage fördern können, wenn trotzdem der Militärgerichtshof zweiter Instanz dazu gelangte, das Todesurtheil über Marten zu fällen, so war dies nur dadurch möglich, daß der Gerichtshof überaus schwächlichen und zweifelhaften Argumenten für die Schuld Martens unverdient großes Gewicht beilegte und auf diese Weise zur Verurtheilung des Angeklagten kam. Hoffentlich wird das Reichsmilitärgericht, an welches jetzt der Gumbinner Prozeß infolge der von Marten gegen das ihn zum Tode verurtheilende Erkenntnis des Oberkriegsgerichtes eingelegten Revision noch geht, die ganze Sachlage einer wirklich unbefangenen und sachlichen Prüfung unterziehen!

— Der Streithandel zwischen Frankreich und der Pforte hat nach mancherlei hin und her jetzt plötzlich eine ganz scharfe Wendung genommen. Der französische Botschafter in Constantinopel, Constans, brach alle Beziehung zur türkischen Regierung ab, weil der Sultan seine Constans gemachten Zusagen in der bekannten Dual-Angelegenheit plötzlich wieder zurückgezogen hat. Da die französische Regierung zweifellos den Standpunkt ihres Botschafters gegenüber der Wortbrüchigkeit des Sultans billigen wird, so stünde man demnach vor einem Abbruch in dem diplomatischen Verhältnis zwischen Frankreich und der Türkei, und man kann immerhin der weiteren Entwicklung dieser französisch-türkischen Streitaffäre nunmehr mit Interesse entgegensehen.

— In der Capcolonie ist die Lage für die Engländer trotz des Rückzuges des Burenführers Kruginger über den Dranjefluß noch immer ziemlich unangenehm. Im Bezirk von Barkly East ziehen sich die Burentrupps zusammen, ein Angriff auf den Hauptort Barkly East selbst gilt nicht als unwahrscheinlich. Nach zuverlässigen Berichten beträgt die Zahl der rebellischen Capholländer zur Zeit 11.000 bis 12.000 Mann. Weiters wird versichert, daß die Engländer alle Berichte über die wahren Verhältnisse im Capland beschlagnehmen, weil diese Berichte von den officiellen englischen Lügenberichten eben zu scharf abstecken.

— Die Versuche der bulgarischen Regierung, eine Anleihe in Paris aufzunehmen, sind gescheitert, da man sich nicht über die Bedingungen zu einigen vermochte.

— Das mazedonische Verschwörer-Comité zu Sofia hat sich neu constituirt. Zu seinem Präsidenten wählte es Michailowsty, zum Vicepräsidenten General Zontschew.

— Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren, welche bislang noch immer als einigermaßen ungewiß betrachtet werden konnte, darf nunmehr wohl als gesichert gelten. Der Zusammenkunftsort wird Danzig sein.

Tagesneuigkeiten.

(Hauptmann und Zahnarzt.) Folgende gut erkundete Anekdote wird dem „Neuen Wiener Journ.“ aus Berlin erzählt: Der Hauptmann von Wetterer gilt für einen der schneidigsten Officiere

Wie deutlich die einsame Frau das alles noch einmal erlebte! Die Dämmerstunde, die Fee im grauen schattenhaften Gewande mit den tiefen geheimnisvollen Augen und der leise raunenden, herzaufwühlenden Stimme stand neben ihr, hob einen Schleier nach dem andern vom Bilde der Vergangenheit und flüsterte ihr, dicht an sie geschmiegt eine traurige Geschichte zu: die Geschichte ihres Lebens.

O, das Kind hatte sich nicht in der Stiefmutter getäuscht! Kinder täuschen sich überhaupt selten in solchen Fällen, Sie sehen mit ihren jungen klaren Augen viel besser bis ins Menschenherz als die Großen, denen Leidenschaft, Selbstsucht und innere Zerrissenheit die Blicke trüben.

Das mittellose, wenn auch ahnenreiche und vornehme Fräulein, welches Graf Joachim von Wellinghausen in sein Schloß geführt, hatte viel Sinn für Prunk und Glanz, für rauschende Feste, glänzende Cavaliere, kostbare Pariser Toiletten, funkelndes Gestirn; aber wenig Herz für das Kind ihrer Vorgängerin, für das Anhängsel. Ja, wäre Dina wenigstens ein Kind ihres Herzens, ihres Sinnes gewesen, hätte sie nur das geringste Talent zum Genießen, zum Abschürfen des kostbaren Schaumes auf der Oberfläche gezeigt, aber so —? Die ersten Augen in dem jungen Antlitz waren ihr entschieden unangenehm.

(Fortsetzung folgt.)

der Armee, seine Compagnie zeichnet sich durch besonders gute Schule auf dem Exercierplatz, aber auch vielfache Abcommandirungen in den Arrest aus, namentlich aber bewahren die Ersatzreservisten ihm ein dauerndes Andenken. Er hat, wie man zu sagen pflegt, Haare auf den Zähnen, doch die Zähne selbst taugen nicht viel und er sieht sich genöthigt, einen berühmten Zahnarzt zu Rathe zu ziehen. Dieser, im Augenblick beschäftigt, bittet ihn, sich von seinem Vertreter, der im Nebenzimmer arbeitet, untersuchen zu lassen. Der grimme Hauptmann öffnet die Thür, schließt sie aber sofort wieder von außen und erklärt mit allen Zeichen des Entsetzens: „Um Gotteswillen, das geht nicht, der Mann war ja erst kürzlich bei mir zur Uebung einberufen.“

(Bei der Jagd erschossen.) Die „Bosnische Zeitung“ erhält aus Prag folgende Nachricht: Erzherzog Franz Ferdinand hat bei einer Jagd im Böhmerwald durch Fehlschuß eine beerensuchende Frau getödtet.

(Er schämt sich!) Der türkische Sultan hat jüngst angeordnet, daß bei der Geburt von Prinzen oder Prinzessinnen die üblichen Salutsschüsse nicht mehr abgegeben werden. Jüngst mußte nämlich dreimal in einer Woche geschossen werden und das ist dem Manne unangenehm gewesen. Dem armen Sultan ist auch jüngst eine Gemahlin gestorben. Es bleiben ihm aber gottlob — die sogenannten „Sclavinnen“ mitgerechnet — noch 364!

(Ein Vielseitiger.) Wir lesen im „Westungarischen Grenzboten“: Ein Freund unseres Blattes wechselte gelegentlich einer Reise mit einem Mitreisenden die Wirtskarte. Dieselbe zeigte folgende Inschrift:

Demel Aferduft,
Rindvieh und Geflügelschächter,
jüdischer Knabenoperateur (!)
Kantor, Vorbeter und Neujahrtrompeter
zu Munkacs.

Gott, wie talentvoll!

(Gegen die Judentaufe.) Einen beachtenswerten Aufsatz bringen die „Katholické Listy“ („Katholische Blätter“) vom 3. d. Unter der Ueberschrift „Jude bleibt Jude“ schreibt dieses Blatt über die Vertschechisierung der Juden und vergleicht dieselbe mit der Madjarisierung der Juden in Ungarn. Das ungarische Blatt „Alkotmány“ citirend, schreiben die „Katholické Listy“: „Es zeige uns jemand einen einzigen Juden, welcher, wenn er auch ungarisch spricht, nicht den Typus seiner Rasse zur Schau trägt, möge sich derselbe in seinem körperlichen Aeußeren oder in seinen geistigen Eigenheiten zeigen. Wir gestehen offen, daß wir einen solchen Juden bisher noch nicht gesehen haben. Weder in Ofen-Best noch auf dem Lande gibt es einen solchen, denn Jude bleibt Jude und der 50 Kreuzer-Name, allenfalls die Tausche oder die Kenntnis der ungarischen Sprache, sind immer noch kein Patent für das Madjarenthum. Zu letzterem ist unbedingt nöthig geschichtlicher Nachweis, Tradition und Abstammung.“ — Was sagen zu einem solchen Bekenntnisse die Christlichsocialen, unter deren Führern sich mehrere Judenstämmlinge befinden!?

(Ein unangenehmer Mitcorrespondent.) Der Streich eines Piccolo hat die Ehefrau eines Berliner Beamten in nicht geringe Aufregung versetzt. Ihr Gatte befindet sich zur Zeit in einem Harzbade. Nun kam eine Ansichtspostkarte von ihm, auf der sich der Ehemann auf das liebevollste nach dem Befinden seiner Theueren erkundigte. Er theilt dann weiter mit, daß er sich selbst sehr wohl fühle, indem er angenehme Reisebekanntschaft gemacht habe. Zu ihrem Erstaunen las die Frau weiter unten, wo in zierlicher Handschrift geschrieben stand: „Ihr Gatte ist ein reizender, süßer Kerl! Gruß — Else.“ Da war es um die Ruhe der Gattin geschehen. Der nächste Zug brachte die Tiefgekränkte nach dem Tuskulum ihres treulosen Gatten und hier spielte sich eine Tragikomödie ab. „Sie“ weinte bittere Thränen und „Er“ wußte nicht, was geschehen war. „Ja, die Postkarte hat es an den Tag gebracht!“ entgegnete sie ihm mit thränenersickerter Stimme. Der überraschte Gatte schwor jedoch hoch und heilig, von der Existenz einer „Else“ keine Ahnung zu haben. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Hotelpiccolo, der

die Karte in den Briefkasten besorgte, in einer Umwandlung von Uebermuth die Bemerkung nachträglich auf die Karte geschrieben hatte. Der Piccolo bekam für diese Frechheit etliche Prüffe und „flog“ hinaus.

(„Hochwürdige“ sollen nicht mit Schießgewehren spielen!) Der Cooperator Meisl, welcher auf Urlaub in der zu einer Pfarrei gehörigen sogenannten Forstmühle bei Regensburg weilte, besichtigte ein ihm vom Sohne des Försters gereichtes Gewehr. Der Cooperator legte scherzweise gegen die 23jährige Tochter des Försters an und drückte los, in der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei. Das Mädchen erhielt eine Ladung in den Kopf und fiel sofort todt zusammen.

(Eine blitzreiche Gegend) scheint die von Breslau zu sein. In den letzten zwei Wochen sind dort vierzehn Personen vom Blitze getödtet worden. Die Zahl der Opfer von Blitzschlägen in diesem Sommer beträgt bereits fünfzig.

(Aus einem Beichtstuhle.) Das „D. Ntbl.“ erzählt von befreundeter Seite die Mittheilung über folgende Thatsachen: „Eine vertrauliche Befanntschaft ermöglichte es mir, zwei interessante Episoden aus dem „geistlichen Stilleben“ zu erfahren, die recht bezeichnend sind für das moralische Elend der römischen Clerisei. Ein 17jähriges Mädchen Namens Marie B. . . . aus Hussowiz gieng vor geraumer Zeit zur Beichte und wählte sich zu diesem Zwecke den „hochwürdigen“ P. Josef Zahnel aus Schminitz. Schon zuvor hatte sie bemerkt, daß sie der „Hochwürdige“ beständig fixiere und dabei unablässig seine Gesichtsfarbe wechselte. Als sie hierauf an die Reihe kam, gab er selbstverständlich den üblichen Fragen über das Verhältnis zum anderen Geschlechte den richtigen Aus- und Nachdruck (Heiliger Viguori! D. Sch.) und fragte sie schließlich — man höre und staune — ob sie des abends spazieren gehe! Das weitere kann man sich denken. Ueber die sonderbare Fragestellung entrüstet, gieng Marie B. . . . sohin mit ihrer Freundin Sofie B. . . . zu den „Barmherzigen Brüdern“ nach Altbrunn, um hier die Beichte abzulegen. Da kamen die Mädchen aber vom Regen in die Traufe. Durch allerhand salbungsvolle Reden lockten diese „Hochwürdigen“ die beiden Mädchen in den Garten, viere an der Zahl, besenkten sie mit Blumen, überhäuften sie mit Worten der „religiösen Liebe“, so zwar, daß dem einen Mädchen schwante, was diese Scene für Finale haben dürfte, worauf es rechtzeitig entwich. Das andere wurde daraufhin von den Aposteln der Keuschheit rasch in Sicherheit gebracht, und erzählte nachher erröthend, daß es zwangsweise von Schoß zu Schoß wandern mußte!!! — Das angeführte Blatt stellt zu diesem Schreiben in einer Fußnote fest: Die Namen der zwei beteiligten Mädchen und des Einsenders, die für volle Wahrheit des Mitgetheilten einstehen, sind der Schriftleitung bekannt. Dieser Fall thatsächlich verkörpeter Vignormoral ist so deutlich und so greifbar, daß es geradezu als Pflicht der Staatsanwaltschaft bezeichnet werden muß, daß ihren Spuren nachgegangen wird.

Ein lustiges Jagdabenteuer erzählen die „N. Nachr.“ Zwei Jünger Dianens zogen auf Jungenten aus, doch diese waren schon tüchtig flüchtig und hielten im offenen Wasser sehr schlecht, so daß es nur einmal gelang, auf Schußdistanz anzukommen. Nach mehrstündigem, heißen Mühen baumelte nur ein einsames Entlein an der Waidtasche eines der Herren, welches gemeinschaftlich mit vier (!) Schüssen erlegt worden war. Es dämmerte bereits, aber trotzdem beschloß man einen letzten Versuch zu wagen. Um geräuschloser sich anpürschen zu können, entledigte man sich der Stiefel und auf leisen Sohlen näherte man sich zum wiederholtenmale den diesmal im niederen Schilfe liegenden Enten. Alles vergebens! Endlich bemerkt einer der Schützen an einem Grabenrand zwei schwarze Gegenstände, die sich fortzubewegen scheinen. „Aha, da sind zwei der Luders!“ Dies denken und Feuerreißen war das Werk eines Augenblickes. Nachdem sich der auf dem feuchten Gras lagernde Pflberrauch verzogen, sah der Schütze zu seiner innigen Befriedigung die beiden schwarzen Dinger regungslos am alten Fleck. „Also beide auf einen Schuß und schon verendet, das ist Waidmannsheit bei solcher Entfernung“ denkt der Schütze, bereits die Schlingen seines Hühnergalgens lösend und auf seine Beute zuschreitend. Aber plötzlich bleibt er starr vor Entsetzen stehen, anstatt der Enten liegen vor ihm seine eigenen — Wasserstiefel, deren er sich früher entledigt, und als Schußzeichen trägt

jeder die Löcher von drei Viererschrotten. Sein Genosse hatte die „Erkennungsszene“ gedeckt beobachtet und hält sich den Bauch vor Lachen. Der unglückliche Schütze betrachtet fluchend seine Stiefel und bricht dann in die Worte aus: „Aber gut schießt mein Gewehr und da schau den Durchschlag an!“

Eigen-Berichte.

Maria-Rast, 23. August. (Sommerfest.) Morgen Sonntag, den 25. d. findet hier, an Stelle des vorigen Sonntag verregneten, in Herrn Pinteritsch's Gastgarten ein Sommerfest statt, welches alle Besucher zufriedenstellen wird. Aus der neu zusammengestellten Vortragsordnung heben wir u. a. hervor: Romische und Musikvorträge, Kinderspiele mit Besten, Feuerwerk u. s. w. — Eintritt 50 h. Kinder haben freien Eintritt. Das Reinertragnis fließt wohlthätigen Zwecken zu. Die geehrten Gäste, besonders die Marburger, werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Für Unterhaltung ist, wie gesagt, bestens geforgt.

Pettau, 22. August. (Marktbericht.) Der Auftrieb am 21. d. betrug: 1091 Stück, und zwar Pferde 50 Stück, Ochsen 242 Stück, Jungvieh 145 Stück, Kühe 185 Stück und Schweine 469 Stück, durchwegs schöner Schlag. Größere Mengen rollten ab nach Manning (Oberösterreich), Wolfsegg (Oberösterreich), Salzburg, Bozen, Wien, Zwittau i. M., Bregenz, Leibnitz, Groß-Florian, Köflach, Deutsch-Landsberg, Graz. Nächster Schweinemarkt am 28. August. Nächster Großvieh- und Schweinemarkt am 4. September.

Weißbach bei St. Gallen, 21. August. (Abschiedsfeier.) Im engsten Freundeskreise fand heute die Abschiedsfeier des nach Wald versetzten Assistenten der k. k. Staatsbahn, Herrn Géza Selzer statt. Herr Stationsvorstand Inglistch hob in einer längeren Ansprache die strenge Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit einerseits, sowie die Liebe und Achtung bei den Kollegen und Bekannten andererseits, die sich der Scheidende erworben hat, mit warmen Worten besonders hervor. Herr Selzer dankte tiefbewegt und versicherte, daß ihm die in Weißbach verlebte Zeit stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Die Bahnstation verlor in ihm einen tüchtigen und pflichterfüllten Beamten, die Deutschen einen strammen, treuen Gefinnungsgegnen. Dem hier verbreiteten Gerüchte, daß Herr Assistent Géza Selzer über Veranlassung des gewesenen Fabrikdirectors Herrn Walter Sauerländer versetzt wurde, muß entschieden entgegengetreten werden, da die Versetzung über wiederholtes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten erfolgte und Herr Assistent Selzer das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten genießt. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß sich Herr Géza Selzer in seinem neuen Stationsorte ebenso schnell die Liebe und Achtung aller erwerben wird, so wie es hier der Fall war. Heil ihm!

Wien, 23. August. (Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 21. August wurden den hohen Landesauschüssen für Niederösterreich und Steiermark für bewilligte Subventionen, den Gemeinden: Grassitz, Mährisch-Neustadt, Hermannstadt, Freistadt, Frauenthal, Hannsdorf, Langenau, Krumwald, Kolleschowitz, Karlsdorf, Pirkau, Ober-Georgenthal, Friedland, Mährisch-Chrostau, Groß-Pöidl, Grottau, Brandau, Lußdorf und Krummau für bewilligte Beiträge und Spenden; ferner der Ortsgruppe Schärding für das Ertragnis der Festvorstellung vom 21. Juli, der Ortsgruppe Hannsdorf für den Ertrag eines gemeinschaftlich mit dem Nordmährerbunde veranstalteten Wiesenfestes und für den Erlös aus verkauften Ansichtskarten, der Ortsgruppe Gleisdorf für die Hälfte des Ertrages des Sommerfestes; den beiden Ortsgruppen in Brüx für den Reinertrag des Sommerfestes vom 7. Juli, dem Regelclub in Hannsdorf für das Ertragnis aus Neuenerschützen der geziemende Dank abgestattet. Der Anfall eines Legates nach Herrn Franz Schindler in Brüx wurde zur Kenntnis genommen. Für den Schulhausbau in Abrand wurde ein Credit bewilligt; für die Errichtung und Erhaltung eines Kindergartens in Bischofteinitz wurde für die Jahre 1901—1904 ein Beitrag gewährt. Für Reparaturen an der Schule in Königberg wurde der nöthige Betrag bewilligt. Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Lichtenwald, Sagor, Steinaugezd, Nieder-Eisenberg und St. Egid wurden berathen und der Erledigung zugeführt.

Marburger Nachrichten.

(Reichsraths- und Landtagsabgeordneter Franz Stein) ist heute in Marburg eingetroffen und wird heute Samstag abends im Saale des Casino sprechen. Einer recht zahlreichen Betheiligung seitens aller deutschen Kreise von Marburg wird entgegengesehen. Es wird ersucht, bestimmt vor 8 Uhr zu erscheinen, damit die Versammlung rechtzeitig beginnen kann und nicht gestört zu werden braucht.

(„Naturarzt“ Georg Simoni.) Zu der in Wien durch die „Elektrische“ erfolgten lebensgefährlichen Verletzung des in Marburg und ganz Steiermark wohlbekannten „Naturarztes“ G. Simoni schreibt die „Ostdeutsche Rundschau“: Es wäre ein sonderbares Verhängnis, wenn der Mann, der in seinen zahlreichen volkstümlichen und vielfach ganz trefflichen Schriften der Menschheit möglichst einfaches, landmännliches, arbeitsames Freiluftleben empfiehlt und vor jeder Kulturüberfeinerung warnt, selbst durch eine so bössartige städtische Maschinerie, wie sie die Wiener „Elektrische“ mit ihrer famosen „Schuß“-Vorrichtung ist, sein Leben einbüßen müßte, welches er in beneidenswerter Frische und Mäßigkeit zu hohen Jahren gebracht hat.

(Ein irriges Gerücht betreffs kaiserlicher Auszeichnungen.) Die „Morgenpost“ veröffentlicht folgendes Communiqué: „Die in verschiedenen unterösterreichischen Blättern verbreitete Nachricht, nach welcher dem Gemeindevorsteher in Laufen, Hermann Kolenz, sowie dem dortigen Postmeister Egidius Fuchs und dem Gerichtskanzlisten J. von Hlasic in Oberburg Allerhöchste Auszeichnungen verliehen worden seien, entbehrt, wie wir aus authentischer Quelle erfahren, jeder Begründung.“ Nun, vielleicht kommt's noch nach.

(Der deutschvölkische Turnverein „Jahn“) unternimmt Sonntag, den 25. Erntemonat 2014 einen Ausflug nach Mahrenberg und wird sich bei dem Schauturnen anlässlich des dortigen Gründungsfestes des neuen Turnvereines betheiligen. Die Mitglieder werden ersucht, punkt 1 Uhr auf dem Kärntnerbahnhof zu erscheinen. Abfahrt 1 Uhr 35 Min.

(Die Apotheker an das Ministerium des Innern um — Taxzuschlag.) Dem Ministerium des Innern ist eine als dringend bezeichnete Eingabe des Directoriums des Allgemeinen österreichischen Apothekervereines überreicht worden, in der mit Rücksicht darauf, daß am 1. September l. J. die Erhöhung der staatlichen Brantweinsteuer um den Betrag von 20 Heller per Liter Gebräu kraft erlangt, das Ministerium gebeten wird, eingedenk der Lasten, welche dem Apothekerstande durch die neue Steuer auferlegt werden, verfügen zu wollen, daß die Apotheker Oesterreichs vom 1. September l. J. ab zur Umrechnung eines Taxzuschlages in der im § 15 der Verordnung vom 18. November 1900 vorgeschriebenen Art und Höhe bei den in Betracht kommenden spirituellen Heilmitteln berechtigt sind.

(Schuhmacher-Genossenschaft Marburg.) Nächsten Montag, den 26. d. M., abends 8 Uhr findet die halbjährige Generalversammlung im Gasthause „zur Stadt Graz“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Genossenschaftsbericht; 2. Einläufe; 3. Bericht des allgemeinen Schuhmachertages; 4. Bericht über die Reorganisierung der gewerblichen Fortbildungsschule; 5. Anträge und Anfragen.

(Ein „Goldregen“ kommt!) Wir bekommen also wirklich 20 Kronen-Goldstücke in den Verkehr! Der Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hatte vorgestern über einen Antrag zu beschließen, welcher einen weiteren wichtigen Schritt auf der Bahn der Währungsreform darstellt und für das gesammte Geldwesen Oesterreichs von großer Bedeutung ist. Die Geschäftsleitung der Bank stellte nämlich dem Generalrathe den Antrag, Zwanzig-Kronen-Goldstücke aus dem Varschake in den Verkehr zu bringen und der Generalrath hat diesen Antrag auch angenommen. In der Geldcirculation Oesterreichs ist bisher die Goldmünze so gut wie unbekannt, da die neuen Goldstücke der Kronenwährung fast zur Gänze in den Kellern der Bank erliegen und nur in der Anfangszeit unmittelbar nach den ersten Prägungen ganz kleine Summen dieser Münzen in den Verkehr gelangt sind. Nunmehr sollen Goldkronen seitens der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in das Publicum gebracht werden. In den kleinen Zahlungen der Bank, bei der Ent-

richtung der Beamtengehalte und in ihrem Geschäftsverkehre werden Goldmünzen in mäßigen Beträgen ausgegeben werden. Ein Höchstmaß für diese Goldabgaben ist nicht von vornherein festgesetzt, es bleibt vielmehr dem Ermessen der Geschäftsleitung überlassen, bis zu welchem Betrage sie gehen will, und wie viel Gold sie in das Publicum bringt. Die Goldzahlung soll unpräjudicialer erfolgen, somit jederzeit eingestellt werden können. Das arme Oesterreich, dem die polnischen Schlächzigen und Juden das Mark ausaugen, kann sich eben nicht wie Deutschland den Luxus einer ordentlichen do facto bestehenden Goldwährung leisten und so wird diese neueste Valutaspielerei auch nicht lange währen — bald wird das Gold wieder pfutsch sein!

(Ausflug nach Mahrenberg.) Morgen Sonntag, den 25. d. M. findet in Mahrenberg das Gründungsfest des deutschvölkischen Turnvereines statt. Vom Standpunkte der völkischen Entwicklung unseres ganzen Volksleben ist es auf das herzlichste zu begrüßen, daß die Bewohnerschaft Mahrenbergs daran geht, unserem Altmeister Friedrich Ludwig Jahn eine Denkstätte turnerischer Thätigkeit zu errichten. Je größer die Anzahl der Turnstätten im deutschen Volke ist, welche das Vermächtnis Jahns im unverfälschten Sinne pflegen, desto energischer und widerstandskräftiger wird sich das nationale Selbstbewusstsein entwickeln. Doppelt zu begrüßen aber ist diese Gründung des neuen Vereines aus dem Grunde, weil gerade Mahrenberg der concentrirte Angriffspunkt der clericalen Römlinge ist, welche ausschließlich nur im slovenischen Nationalismus Propaganda machen. Das Hauptgeschäft der Clericalen ist stets, dafür zu sorgen, daß ihr Einfluss auf Land, Leute und Völker vergrößert werde, sei es in geldlicher oder geistiger Hinsicht. Vorausichtlich dürfte eine größere Anzahl deutscher Volksgenossen Marburgs diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen und morgen Sonntag einen nachmittägigen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Mahrenberg unternehmen und mit den bekanntlich sehr gemüthlichen Bewohnern einige fröhliche Stunden in treuer Kampfgemeinschaft zu verbringen. Die Zugverbindung ist äußerst günstig. Von Marburg geht ein Zug um 1:35 und 3:06 Uhr nachmittags ab. Doch dürfte es sich empfehlen, den erstgenannten Zug zu benutzen, weil der Festzug in Mahrenberg um 4 Uhr seinen Anfang nimmt. Die Rückfahrt kann um 7:40, 10:12 und 1:28 Uhr angetreten werden. Heil den Mahrenbergern!

(Mehr Licht für die Hilariusgasse und Carnerigasse.) Man schreibt uns: „Die sehr geehrten, einflussreichen Herren Spaziergänger, welche früh morgens ihren Bummel durch die Kofoschinegg-Allee nehmen, werden gebeten, die Hilariusgasse und Carnerigasse zu besuchen, um sich zu überzeugen, daß diese Gassen einige Laternen bequem vertragen könnten, denn es ist geradezu unheimlich, bei stockfinsterner Nacht diese beiden, in Dunkel gehüllten Gassen zu passieren, wobei noch auf die Pföbde am Bürgersteig aufmerksam gemacht sei, über welche man schwingvoll darüber fliegen kann. An jeder Ecke eine Laterne und zwar an der Ausmündung der Hilariusgasse in die Kofoschinegg-Allee einerseits, an der Ecke der Befigung des Herrn Steinmeizmeister Peyer, wo die Carnerigasse von der Hilariusgasse in die Reiserstraße einmündet andererseits und schließlich, an der Ausmündung der Carnerigasse in die Reiserstraße, wäre mit Rücksicht auf die dortigen Bewohner gewiß kein unbilliges Verlangen, durch dessen Erfüllung sich die berufenen Factoren den Dank vieler erwerben würden.“

(Sonderbare Anschauung eines Pfarrers.) Aus Pettau wird geschrieben: Deutschnationale Blätter pflegen nicht, wie Zeitungen anderer Richtung, patriotische Entrüstung zu affectieren. Wenn daher im Folgenden ein Vorfall, der sich anlässlich einer Kaiserfeier in Maria-Neustift abspielte, mitgetheilt wird, so geschieht es nur, um die nationale Verböhrtheit zu kennzeichnen, die selbst bei solchen Anlässen den slovenischen und patriotisch triefenden Clerus nicht verläßt. Doch zur Sache! Am 17. d. wurde über Anregung von Deutschen zu Ehren des Geburtstages des Kaisers in Maria-Neustift ein Fackelzug veranstaltet. Da slovenische Bauern sich in Masse daran betheiligten, so wurde der Herr Pfarrer darüber sehr verschmüpft, und als an ihn gar das Ersuchen gestellt wurde, die der Kirche gehörigen Böller zur Verherrlichung des Festes zu leihen, da wies er dieses Ansuchen mit der Bemerkung zurück, daß die Böller für solche

Zwecke nicht zur Verfügung stehen. Ein gleiches Ansuchen an den Pfarrer von Monsberg hatte ebenfalls keinen Erfolg. Dies beeinträchtigte natürlich nicht die Feststimmung. Im Gasthause „Hufschmied“ wurde lustig in die Sommernacht hinausgegangen und vielleicht trug, trotz der räumlichen Entfernung, der Wind einige deutsche Weisen nach dem Pfarrhose hinüber. Am nächsten Tage celebrierte der Herr Pfarrer das Kaiseramt, und zwar ersichtlich in übler Laune, denn er erklärte während der Predigt, daß er sich diesmal nur kurz fassen könne, denn der Lärm und das Gejohle während der Nacht haben ihm den Schlaf geraubt. Es sei in Maria-Neustift ein revolutionäres Fest gefeiert worden und jeder, der daran theilgenommen, habe sich einer Todssünde schuldig gemacht. Als dann das Teudeum angestimmt wurde, ließ er den Kaplan allein am Altare zurück, und bevor der Lobgesang zu Ende war, löschte der Messner bereits die Kerzen. „Der Rest ist Schweigen.“

(Baron, Ministrant und — Milchhändler) in einer Person zu sein, wird selten vorkommen. Die Clericalen sind bekanntlich geborene „Freunde“ der Gewerbetreibenden, aber der deutsche Geschäftsmann und Arbeiter denkt sich dabei: Gott schütze mich vor meinen „Freunden“, vor meinen Feinden werde ich mich schon selbst schützen. Dasselbe denken sich auch die zu einer Milchgenossenschaft vereinigten Bauern der Umgebung von Marburg, denen der reiche Baron mit seinem „Milchhändler“ aus lauter Liebe zu dem mit Steuern überladenen Bauernstand eine empfindliche Concurrenz macht. Ja, „Gott schütze mich vor meinen Freunden . . .“ Uebrigens wäre es denn doch schon einmal an der Zeit, wenn der reiche Baron einmal einem Marburger Uhrmacher einige Gulden geben würde, damit die „Burguhr“ wieder zu neuem Leben erwache. Auf Fremde und Einheimische macht es, wenn sie diese „verstorbenen“ Uhr sehen, gerade keinen geschmackvollen Eindruck. Oder soll am Ende gar wieder die Uhr auf Kosten der Steuerzahler repariert werden. Ein so reicher Mensch wird sich die Reparatur seiner Uhr doch nicht auf Kosten der Geschäftskunde und Steuerträger herrichten lassen wollen?

(Höhere Narretheil!) Die „Vertrauensmännerversammlung“ der unter clericalen Joche schmachtenden Windischen, welche letzten Mittwoch in Marburg stattfand, widmete auch dem verstorbenen ehemaligen tschechischen Finanzminister K a i z l einen „warmen Nachruf“. Warum, das wissen die Marionetten der Clerisei selbst nicht — wahrscheinlich deshalb, weil der K a i z l mit der Octroirung des Ausgleiches mit Ungarn und durch die Erhöhung der Zuckersteuer Deutsche und Slovenen mit neuen Millionen von Steuern „gesegnet“ hat. O sancta simplicitas!

(Ueber die Vertrauensmännerversammlung der untersteirischen Slovenen), die Mittwoch in Marburg stattfand, berichten clericale Blätter: „Nebst den Abgeordneten waren gegen dreihundert Vertrauensmänner jeden Standes anwesend. Die Abstinenzpolitik der slovenischen Landtagsabgeordneten wurde von der Versammlung gutgeheißen, dagegen die Thätigkeit des Kumpf-Landtages (!) in Graz einer herben Kritik unterzogen und gegen viele Beschlüsse desselben Protest erhoben. Den slovenischen Abgeordneten wurde volles Vertrauen votiert. An der Debatte theilnahmen sich Landesauschuß-Beisitzer R o b i t s c h, Abg. Pfarrer Z i c k a r und andere. Die Versammlung wurde mit Ziviorufen auf Se. Majestät den Kaiser und mit Segenswünschen für den krank darniederliegenden hochw. Herrn Fürstbischof Dr. Rapotnik geschlossen.“ Nach anderen Meldungen soll Herr R o b i t s c h die Abstinenz am eifrigsten vertheidigt haben (!) und Dr. S e r n e c gerüffelt worden sein, weil er in Versammlungen gegen das Fernbleiben der slovenischen Landtagsabgeordneten aufgetreten war.

(Wichtig für absolvierte Bürger-schüler.) Zufolge der Bestimmung des § 6 der Dienstordnung für die Bediensteten der k. k. österreichischen Staatsbahnen stehen zufolge Erlasses des k. k. Eisenbahnministeriums den Bürgerschülern mit Rücksicht auf die erworbenen Kenntnisse ebenso wie den Absolventen einer Untermittelschule Beamtenstellen im Kanzlei-Manipulationsdienste, sowie jene Unterbeamtenposten, welche erste Anstellungen im niederen Eisenbahndienste bilden, offen. Hinsichtlich der für die Erlangung dieser Posten geforderten Schulbildung wird sohin die Bürgerschule einer Untermittelschule gleich gehalten. Dieser Erlass ent-

hält nicht nur ein wertvolles praktisches Zugeständnis für die absolvierten Bürgerschüler, sondern noch mehr eine Anerkennung ihrer Leistungen selbst.

(Spendenausweis für die arme Witwe in Rothwein.) Bei uns sind eingegangen: Von Frau Druckmüller 2 K und ein Paket Kleider, von Frau Sch. 3. 2 K, von Frau J. 3. 1 K, von Herrn J. 2 K. Zusammen also bisher 7 K und ein Paket Kleider. Wir ersuchen um weitere Spenden für die arme Witwe.

(Ein Sommerfest) findet morgen Sonntag in Maria-Rast (Gasthaus Pinteritich) statt.

(Ueberfall.) Zu der unter nebenstehender Spitzmarke erschienenen Notiz der letzten Nr. wird uns vom Lebzelter Herrn Josef Dufek mitgetheilt, daß nicht Dr. Terč, sondern Herr Urbaczek die beiden Verwundeten verbunden hat.

(Der Obstbauverein für Mittelsteiermark) und die Obstverwertungsstelle übersiedeln Montag, den 26. bis 31. August l. J. in ihre neuen Localitäten Graz, Mehlpfah 1, 3. Stock, neben dem Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

(Der letzte Fünfer.) Für die große Mehrtheit der österreichischen Bevölkerung ist die Valutaregulierung lediglich ein sozusagen: ästhetisches, kein finanzielles Ereignis. Statt der großen Guldenstücke kamen die kleinen Kronen-Münzen, statt der Kreuzer und Sechserl die Heller- und Nickelmünzen und statt der Guldennoten Kronennoten. Dasselbe in einer anderen Couleur! Nun sollen auch die „Fünfer“ von der Bildfläche verschwinden — sehr langsam allerdings, da sie bis zum 31. August 1907 noch Existenzfrist haben — und an ihrer Stelle werden Zehn-Kronen ausgegeben werden. Der Name „Fünfer“ wird wohl auch den Zehn-Kronenscheinen noch lange bleiben, wie die Zwanzig-Hellerstücke auch heute noch „Sechserl“ heißen. Aber die jüngere Generation, welche in der Elementarschule schon angewiesen wird, Kronen und Heller, nicht Gulden und Kreuzer zu sagen, wird, wenn sie von „Fünfern“ und dergleichen sprechen hört, ein ähnliches Gefühl haben wie wir es hatten, als wir unsere Alten von „Fuß“ und „Eile“ und „Groschen“ sprechen hörten.

(Verein „Südmart“.) Die Hauptversammlung dieses Jahres wird, wie wir bereits mitgetheilt haben, zu Wolfsberg im Lavantthale (Kärnten) abgehalten werden. Die Tagesordnung ist im Einvernehmen mit der dortigen Ortsgruppe (Obmann Fabrikbesitzer Benno Schöber) und dem Festausschuß (Obmann Notar Paul Futh) in der folgenden Weise festgesetzt worden. Sonnabend, den 7. des Herbtmondes (September) um 1/2 9 Uhr Begrüßungsabend in Schellanders Gasthose, woselbst auch die Wolfsberger Stadtkapelle spielen wird. Sonntag, den 8. um 8 Uhr früh Vorbesprechung der Ortsgruppenvertreter im Rathhause, um 10 Uhr vormittags Hauptversammlung im Festsale des Rathhauses, um 3 Uhr nachmittags Volksfest im Stadtpark, um 9 Uhr Abschiedsabend in Schellanders Gasthose.

(Gewerbeförderungsdienst des k. k. Handelsministeriums.) In den neu errichteten galvanotechnischen Laboratorien des k. k. Gewerbeförderungsdienstes in Wien werden demnächst sechswöchentliche Meistercurse für Galvanotechniker eröffnet, in denen bei ganztägigem Unterrichte das Elektrolattieren und die Galvanoplastik sowie Chemikalienkunde, Elektrotechnik, Elektrolyse, Calculation und Gewerbehigiene in dem für Galvanotechniker erforderlichen Maße theoretisch und praktisch gelehrt werden. Aufnahme können Meister und Gehilfen aller Gewerbe finden, welche die Galvanotechnik in Anwendung bringen und, soweit Platz vorhanden ist, auch Werkmeister und Vorarbeiter solcher Industrieunternehmungen. Unbemittelten Gewerbestern und -Gehilfen wird der Kursbesuch durch Stipendien von 120 bzw. 100 K und den Erlass etwaiger Reisekosten ermöglicht werden. Nähere Bestimmungen und Anmeldeformulare sind durch die Direction des k. k. Gewerbeförderungsdienstes in Wien, IX., Währingerstraße 59, zu beziehen.

(Obstpflanzen nach Griechenland.) Das k. k. Ackerbauministerium hat mittelst Circular-Erlasses vom 25. August 1901 dem Obstbauvereine für Mittelsteiermark mitgetheilt, daß in Piräus-Athen die Gründung einer Landwirtschafts-Gesellschaft für Griechenland in Aussicht genommen ist, welche unter anderen Aufgaben auch die Veredlung des Obstes mit Staatshilfe zu fördern haben wird. Ueber Antrag des k. u. k. Consulates in Athen macht nun das k. k. Ackerbauministerium darauf aufmerksam, daß für Obstzüchter der Monarchie

sich die Gelegenheit ergebe, beim Präsidium der Landwirtschafts-Gesellschaft in Athen Offerte einzubringen über Obstpflanzen.

Landwirtschaftliches.

Vom Wetterschießen!

Man schreibt uns aus Graz: In der zweiten Hälfte Juli d. J. fanden auf dem Greinitzschen Wetterschießversuchsplatz in St. Katharein a. d. Samming wieder Schießexperimente anlässlich des Besuches von Gelehrten statt, welche Versuche den gegenwärtigen Stand der Studien in gelungener Weise veranschaulichten. Der Schießplatz wurde besucht von den Hovrathen, Universitätsprofessoren Dr. L. Pfaundler aus Graz und Dr. J. M. Perntner aus Wien, vom Regierungsrathe und Professor an der technischen Hochschule in Graz, Dr. A. v. Ettingshausen, vom Professor Dr. A. Bochetti aus Rom, welcher die staatliche Wetterschießbeobachtungsstation in Conegliano leitet, vom Professor Dr. A. Günzburg aus Charkow, vom Attaché des kaiserl. russischen Ackerbauministeriums, Peter Koulakow, vom Director des k. serb. Meteorologischen Observatoriums in Belgrad, Professor Dr. M. Medelkovich, und dem Professor Dr. J. Klengel aus Chemnitz. Außerdem wohnten den Versuchen bei Interessenten aus Niederösterreich, Rußland, Bulgarien und aus Argentinien in Südamerika.

Angeichts der im Laufe des heurigen Sommers mehrfach aufgetauchten Notizen über Mißerfolge des Wetterschießens, die sich namentlich in Italien zugetragen haben, sei hiemit constatiert, daß die üblen Erfahrungen auf solchen Gebieten gemacht wurden, welche mit kleinen Apparaten und kleinen Ladungen schossen. Laut amtlichen Beobachtungen functionierten die rationell armierten und richtig betriebenen Schießrayons von Sufegana und Ponte di Piavo bis jetzt ganz vorzüglich, ohne daß auch nur die geringsten Unfälle vorgekommen wären. — Unsere officiellen Beobachtungsgebiete in Windisch-Feistritz und Oberhollabrunn, dann die großangelagten und stark besetzten Schießrayons im Wippachthale in Krain, Pinguento Montona und Bisino in Istrien, in Furth-Mautern in Niederösterreich und Nadersburg in Steiermark gaben bis heute vorzügliche Resultate ohne Unfälle. — Der große Marburger Schießrayon, welcher meist mit kleinen Apparaten bewaffnet ist und wo Richtigkeit im Schießen beklagt wurde, hatte an jenen Stellen, wo taktische Fehler begangen wurden, partielle Mißerfolge.

Im allgemeinen haben die mit großen Apparaten besetzten Versuchsfelder sehr gute, ja sogar vorzügliche Erfolge aufzuweisen und aus der Gesamtheit der eingelaufenen und verlässlichen Nachrichten sind Mißerfolge, worunter einige schwerster Art, (so in einigen Localitäten Croatiens und Slavoniens, Steiermarks u. a. m.) dort vorgekommen, wo nur kleine Apparate mit kleinen Pulverladungen angewendet worden sind.

Auch Unfälle sind in Gebieten vorgekommen, wo Unvorsichtigkeiten und Ignorierung der Manipulationsregeln vorkamen. Während in einheitlich geleiteten Schießrayons keine oder nur ganz geringfügige Unfälle stattgefunden haben, sind dort, wo die Schießmannschaft nicht gehörig instruiert war, oder wo dieselbe sich der großen Gefahren, welche die Hantierung mit Schießpulver mit sich bringt, nicht bewußt war, einige mitunter sehr schwere Unfälle vorgekommen. Immer war das T a b a k r a u c h e n in den Schießhütten, die Nichtverwahrung des Schießpulvers daran Schuld. Es wurden Fälle constatiert, wo Leute Pulverfäcke mit 25 Kilo Gewicht auf der Schulter trugen und dabei gemüthlich rauchten.

Es ist zum Betriebe des Wetterschießens die genaueste Instruction der Schießmannschaft, die strammste militärische Organisation derselben unerlässlich. Jedes auch nur geringfügige Abweichen von den, vom Werksdirector Suschnig und Oberstlieutenant Szutsel veröffentlichten Lehren zieht schwere Folgen nach sich; dies hat die Praxis bis nun zur Genüge erwiesen.

Bemerkenswert ist ein jüngst erschienener Aufsatz des Prof. Kessler aus Vincenza, welcher die Mißerfolge in Italien und die massenhaft vorgekommenen Unfälle bespricht. Nach dieser sehr objectiv gehaltenen Arbeit werden viele Mißerfolge von Seite der Hagelversicherungsgesellschaften aufgebauscht und theils erdichtet. Professor Kessler schreibt dieselben hauptsächlich der mangelhaften Taktik und Disciplin zu und fordert einheitliche Leitung und

Organisation. Was die Unfälle anbelangt, welche die phantastisch konstruierten unseligen Hinterlade-systeme mit Percussionszündungen verursachen, fordert Professor Kessler einfache, dem Intelligenz-niveau der Schießmannschaft angepasste Schieß-vorrichtungen. G. Suschnig.

Gingefendet.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Wie sehr ich mit meinem letzten in der „Marb. Ztg.“ enthaltenen „Gingefendet“ den „unabhängigen“ Mann getroffen habe, beweist seine heutige, gegen mich gerichtete Notiz, in welcher er wieder, wie gewöhnlich — daneben schießt. Ich besitze Zeugnisse für meinen Beruf, der Maytner aber hat für seinen neuen Beruf — ausgenommen für das Beflegeln — noch keinen Befähigungsnachweis. Daß ein Geschäftsmann, dem augenblicklich ein Artikel ausgegangen ist, denselben von einem anderen Geschäftsmann bezieht, muß dem Manne der Unverfrorenheit zu einem — Zeitungs-artikel herhalten. Das ist doch für die geistige Qualität eines — Maytner kennzeichnend. Ich wurde übrigens noch niemals abgestraft und deswegen hat der Maytner halt einen Reiz! Ein beklagenswertes Hirnkastel muß dieser Mann haben, wenn er nichts anderes versteht, als Geschäftsleuten in ihre Laden zu gucken! Dieser Mensch sollte sich schämen und lieber auf seine Kinder schauen!

Hans Lorber, Kaufmann.

Literarisches.

Meine Erinnerungen an Anton Bruckner. Von Karl Gruby. Preis 60 h. Verlag Friedrich Schalk, Wien. Karl Gruby, ein Schüler des Meisters aus dessen letzter Lebenszeit, erzählt uns in einfacher, ungekünstelter Weise den Verkehr Bruckners mit seinen Schülern und Freunden, zeigt den schlichten Mann in seinem Denken und Empfinden, und gibt uns einen willkommenen Beitrag zur näheren Kenntnis der künstlerischen und menschlichen Erscheinung des großen Unsterblichen. Die meisten dieser Erinnerungen, sowie die Beziehungen Bruckners zu Richard Wagner, die das Büchlein schildert, sind bisher unbekannt und werden den weiten Kreis der Bruckner-Wagner-Berehrer lebhaft interessieren. Die kräftige, etwas derbe Abrechnung mit Hanslick, die Kennzeichnung Kalbecks gibt der Schrift einen lebhaften Charakter.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitg. Nr. 33. Das Wort. Von Rud. Maria Schubert. Die Pflege und Erziehung der Kinder. Von J. G. Obst. Aus der Frauenwelt. Offener Sprechsaal Fragen und Antworten. Correspondenz der Redaction. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Literatur. Album der Poesie: Auf der Alpenreise. Von Friedrich Haslwanter. Schach-Zeitung Redigiert von Karl Schlechter. Räthsel-Zeitung. Das heimatlose Dirndl. Erzählung aus dem Hochgebirge. Von Mara v. Melnikoff. Feuilleton: Von A. v. Plankenberg. Resignation. Von H. L. Inserate. Preis halbjährig 5 Kronen.

Kleinigkeiten des Lebens, denken manche, wenn sie in einem Haushalt überall zierliche Deckchen auf den Tischen, Schlummerrollen und Kissen auf den Divans erblicken! Und doch tragen diese Kleinigkeiten so unendlich viel zur Behaglichkeit des Heims und damit zum Glück der Familie bei. Glaubt nur, ihr Hausfrauen, nichts ist überflüssig, was das Haus freundlicher gestalten kann. Haltet das niedliche Deckchen, das Ihr auf das Tablett legt, nicht für unnötig! Oder die selbstgehäkelten Spitzen, die Ihr an den Fächern Eures Wäscheschranks oder an Euren Bettdecken anbringt! Euer Mann sieht alles und bewundert im stillen Euren Fleiß. Darum fahrt emsig in Euren Bestrebungen fort und nehmt vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitenblatt „Frauenfleiß“, Verlag Henry Schwerin, Berlin W. 35, zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Rathgeber sein wird. Mag es sich um Tellerdecken,

Unterröcke, Schlummerrollen, Etageren, Monogramme oder Papierkörbe handeln, überall weiß der „Frauenfleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten, nm so mehr, als das Blatt neben ganz großen Monogrammen, Sprüchen und Bignetten auch Unterweisungen im Serviettenlegen bringt. Man abonniert auf „Frauenfleiß“ für nur 1 K vierteljährlich bei allen Buchhandlungen.

„Das Wissen für Alle.“ Der Inhalt der soeben erschienenen 34. Nummer ist folgender: 1. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge: Docent Dr. Wilhelm Hein: Buddha und seine Lehre. Prof. Dr. J. C. Kreidig: Ueber Fühlen und Wollen. Prof. Dr. Rudolf Meringer: Deutsche Volkskunde. (Schluss.) 2. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: Prof. Th. Uchelis: Welt- und Lebensanschauungen im 19. Jahrhundert. Notizen. Vom Büchertisch. 3. Abtheilung. Die Raft nach der Arbeit: Canoefahrten und Abenteuer im brasilianischen Urwald. Sport. Abonnements zu K 2 50 vierteljährig nehmen die Administration des „Wissen für Alle“, Wien, I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverleiher entgegen. Einzelne Nummer in Wien 20 h, in der Provinz 24 h.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Militärconvention.“ Nächste Nummer. Heil! — Die Schriftleitung.

„Eischgesellschaft.“ Diesen Menschen zu klagen, fällt uns nicht einmal im Traume ein. Wenn wir ihn vor das Schwurgericht bringen und er dort wegen Ehrenabschneidung gebührend bestraft würde, so müßten doch wir die ganzen Kosten zahlen — er selbst hat ja nichts; dies weiß er und darum arbeitet er in Ehrabschneiderei, der Maytner. Was die 1000 K Subvention betrifft, so wurde bereits der Grazer „Arbeiterwille“ geklagt. — Aber ein solches „Blatt“, wie die „Unabhängige“, das klagen wir nicht. Wir schicken ihr nicht einmal eine Verichtigung — darnach mögen Sie die „Achtung“, die wir diesem Blattl — von dem sogar die auf Unstand haltenden Socialdemokraten nichts wissen wollen — entgegenbringen, bemessen. Heil! — Die Schriftleitung.

Stimmen aus dem Publicum.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. M o l l, k. u. k. Hof-Vieferant, M i e n, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

(Versicherung der Leichenkosten.) Die Stunde des Todes ist unbestimmt, aber jeder-mann gewiß. Der Wunsch der Hinterbliebenen ist, ihren Todten ein anständiges Begräbniß zu geben, was jedoch nicht immer leicht vollführt werden kann, weil das nöthige Geld mangelt. Dem ist aber leicht abzuhelfen, wenn man sich vorzeitig genug die Leichenkosten versichert. Die Versicherungs-kosten sind so klein, daß sie auch der Aermste leicht bestreiten kann. Und wie wohl ist es, wenn man in so traurigem Bedürfnisse der Gelbdaus-hilfe sicher ist, wodurch die Thränen gelindert werden; deshalb machen wir das verehrte Publicum auf den Inseratentheil unserer Zeitung aufmerksam.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrrengasse 33, erhältlich.

Triest (Oesterreich), 1. Juli 1901.

Er. Wohlgeboren Herrn **Dr. M. Reimanns, Valkenberg** (Holland).

Hiermit erlaubt sich der Unterzeichnete, Ihnen die Versicherung zu geben, daß die von Ihnen erzeugten, von mir im laufenden Jahre bestellten und an einigen meiner Klienten erprobten Bruchbänder ohne Feder allen Anforderungen überraschend entsprochen haben. Dieselben sind zu tragen, ohne im mindesten zu belästigen und sind mit den gleichzeitig erzielten Heilerfolgen als ein bisher nicht existierendes Unikum in diesem Zweige zu betrachten. Somit verdienen dieselben das vollste Vertrauen aller Bruch-behafteten und damit die allgemeine Verbreitung. Hochachtend **Dr. Josef Aichse**, pract. Arzt.

Dr. Robert Frank
ist zurückgekehrt
und ordiniert vom 26. August an.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn. Südbahnstation Pölschach. Prachtvoller Sommeraufenthalt. Für Magen-, Leber- und Nieren-leiden, Zuckerharnruhr, Gallen-steinen, Katarrhe der Schleim-häute. Prospective durch den Director.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau.

Ich bediene mich Ihres Magensalzes seit langen Jahren mit bestem Erfolge. Ich bezog dasselbe bisher von Leipzig, denke aber von nun an direct zu erhalten und er-suche Sie daher, mir per Postnachnahme 12 Schachteln so-fort zu senden. Hochachtend **Louis Riquet.**

Berlin, Dranienstraße 107. Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apo- theker **Julius Schaumann in Stockerau**, ferner in allen renommierten Apotheken des In- und Auslandes. Preis 75 Kr. per Schachtel, mindester Versand 2 Schachtel.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. Uttest, Wien, 3. Juli 1887.

Saig's Kalodont.

unentbehrliche **Zahn-Crème.**

Ein gutes Zahnpulvmittel darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen knirschen und das Email zerkratzen, was bei vielen Zahnpulvern der Fall ist. Zur rationellen Pflege der Zähne hat sich das seit Jahren mit großem Erfolge eingeführte Kalodont bestens bewährt, welches die Zähne (ohne jede Schädigung) rein, weiß und gesund erhält.

Hunde, die sprechen können,

gibt es zwar nicht; wenn dieselben aber sprechen könnten, würden sie zweifellos **Fattinger's Fleischfaser-Hundefuchen** als ihr bestes und gesündestes Futter bezeichnen.



Das gute Aussehen und feste Wohl-befinden der Hunde bei Fütterung mit **Fattinger's Fleischfaser-Hundefuchen** spricht übrigens deutlich genug für die ausgezeichnete Beschaffenheit dieses von thierärztlichen Autoritäten, Züchtern und Sportsleuten wärmstens empfohlenen Futtermittels, welches sich im Ge-brauche auch sehr billig stellt. Preis 50 Kg. 22 Kr., 5 Kg.-Postpaket franco 3 Kr.

Thierfutterfabrik **Fattinger & Co., Wien, IV.,** Wiedener Hauptstraße 3. Erhältlich in Marburg bei Rom. P a c h n e r s Nachf.

116 Chocolat und Cacao-Fabriken

aus allen Ländern haben sich an der großen Pariser Weltausstellung 1900 betheilig. Aus diesem fried-lichen Wettkampfe ist die Marke Suchard mit den Grand Prix, der höchsten Auszeichnung, hervorge-gangen. Für die Güte der

Chocolat und Cacaos SUCHARD

dürfte nichts deutlicher sprechen, als diese neueste öffentliche Anerkennung seitens einer internationalen, aus ersten Fachleuten bestehenden Jury.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Brant-Seide	v. 65 Kreuz.—fl. 14.65	Seiden-Foulards bedruckt	v. 65 Kreuz.—fl. 3.65
Seiden-Damaste	„ 65 Kreuz.—fl. 14.65	Ball-Seide	„ 60 Kreuz.—fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	fl. 8.65—fl. 42.75	Seiden-Grenadines	„ 80 Kreuz.—fl. 7.65

p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant.)

„ANKER“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen
in Wien, I., Hoher Markt Nr. 11.

Der Versicherungsstand war am 31. December 1899:

Capitals-Versicherungen auf den Lebens- und Todesfall mit festen Prämien	86.186 Verträge K 498,614.935-76	Capital K 297.231-56	Rente.
Zeichnungen zu den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen	652 „ „ 1,551.174-		
Zusammen	86.838 Verträge K 500,166.109-76	Capital K 297.231-56	Rente.

Activen am 31. December 1899:

Wertpapiere	K 69,604.280-26
Hypothekar-Forderungen	42,361.730-24
Realitäten	5,307.792-08
Darlehen auf eigene Polizzen	5,879.722-76
Darlehen auf Wertpapiere	600.000-00
Guthaben bei Banken	5,905.569-12
Andere Activen	4,435.584-10
Zusammen	K 134,094.678-56

darunter Vermögen der wechselseitigen Ueberlebens-Associationen K 1,429.449-50.

Auszahlungen:

für Sterbefälle bis 31. December 1899	K 57,490.162-64
für liquidierte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1900	164.370.353-89
Zusammen	K 221,860.516-53

Vertretung: A. Schweizer, Marburg, Schillerstrasse Nr. 12.

Gelegenheitskauf

einer sehr schönen Besitzung nächst Marburg a. D. (bequeme Zufuhr) bestehend aus einem Herrenhause, diversen Wirtschaftsgebäuden im besten Bauzustande, 1 1/2 Joch Weingarten (Neuanlage) 11 Joch 3mädige Wiesen, Gemüse- und Obstgarten (mit 1000 edlen Obstbäumen), 2 Joch Wald, alles arrondiert und im besten Ertragnisse, welche wegen Familienverhältnissen um nur 7500 fl., gegen eine Anzahlung von 2500 fl. sogleich verkauft wird. Nähere Auskunft wird aus Gefälligkeit bei Herrn **Karl Pöhl, Weinhandlung, Marburg a. D.** erteilt.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abtheilung V wird bekannt gemacht: Ueber die am 24. August 1877 geborene **Maria Cüchel**, eheliche Tochter des Herrn Georg Cüchel in Marburg werde die väterliche Gewalt auf unbestimmte Zeit verlängert. 1997
K. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, 21. August 1901.

Kindergärtnerin

zu einem 4 Jahre alten Knaben. Anfrage in Verw. d. Bl. 1939

Verheirateter Milchkufer

wird vom 1. September in **Burg Weierhof** in Marburg aufgenommen. 1942

Hübsches möbliertes 2005

ZIMMER

sammt Cabinet, letzteres auch als Küche zu gebrauchen, vom 1. September an. Josefstraße 13, Villa.

Baupläze

südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin **Frau Helene Tschernitschek**, Theatergasse 11, Marburg. 778

Wichtig

für Volksbüchereien!!

Wegen Raumangel wird die **Ed. Jansch'sche**

Leihbibliothek in Marburg

im Ganzen verkauft. Dieselbe besteht aus Romanen, Novellen und Reisebeschreibungen, circa 1500 Bücher. Kauflustige werden ersucht, sich dieselbe zu besichtigen. — Preis billig.

L. Kralik, Buchdruckerei
Marburg, Postgasse 4.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderstreu sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Möbel

mat, poliert, lackiert, jeder Art, **Kastenbetten** und **Kindergitterbetten** sowie **Drahtmatratzen** eigenes Erzeugnis, nur solide Ware, empfiehlt 1722

R. Makotter,
Marburg,
2 Burggasse 2.

Geld-Darlehen

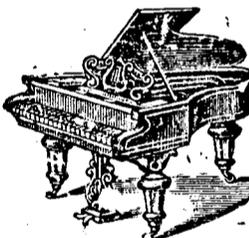
erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5-6% bei kleiner 1/4jähr. Ratenzahlung. Intabulat. - Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch **L. Goldschmidt, Budapest,** Szilagyistrasse 5. Retourmarke erbeten.

Fleischbank,

auch für ein anderes Geschäft geeignet, auch im Hause ein Eiseller, zu benützen. Josefstraße 3. 1759

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Seitzmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikpreisen 29

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus **Brüx (Böhmen.)**
Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Bruch-Eier

sind stets billig zu haben bei **A. Himmler,** Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Verloren

am 13. August abends 9 Uhr eine goldene Uhr, von der Herrengasse 27 durch die Burg- u. Theatergasse in die Volksgartenstraße 32. Abzugeben gegen gute Belohnung im Blumengeschäft Herrengasse 27.

Haus

in **Brunndorf** Nr. 139, mit vier Wohnungen ist sogleich zu verkaufen. 1901

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen in der Glas- und Porzellanhandlung des **Max Macher, Hauptplatz.**

Schön möbliertes

Zimmer

sammt Verpflegung, monatlich 30 fl. Adresse Verw. d. Bl.

Ein 1926

Geflügelwärter

der die Fütterung, das Mästen und Dressieren von Geflügel versteht, wird aufgenommen bei **M. Simmler, Marburg.**

Bruchband ohne Feder.

1901-3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz vom Verdienste.

Keinen Bruch mehr!

2000 Kronen Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco. Man adressiere: **Pharmaceutische Bureau, Valkenberg Holland Nr. 158.** Da Ausland, erfordern Briefe 25, Postkarten 10 Heller Porto.

Großer Keller

und **Magazin** in der Nähe des Südbahnhofes zu vermieten. Auskunft erteilt der Hausmeister **Tegethoffstraße 42.** 1796



FAHRPLAN

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für

Unterfeiermark

Billig vom 1. Mai 1901. Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik.** Preis per Stück 5 kr.

Prachtvoller, sehr erträgliches Besitz

in einem größeren Markte Mittelsteiermarks, nächst einer Bahnstation, mit vorzüglichst cultivierten Grundstücken, sowie reichlich tragendem Obst- und Weingarten, mit hinzu gehörigen gut bestockten Waldungen, hübschem, stock-hohem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, schönen Gärten etc., wird infolge Domicilwechsels unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen entweder insgesammt oder auch getheilt höchst preiswürdig verkauft. 2018
Zuschriften übernimmt die Verwaltung des Blattes.

DAUERHAFT, GERUCHLOS
SOFORT TROCKNEND
 GEFÄHRLICH GEWISSEN
 schigt. Zimmer sofort zu belegen.
 Man verlange den echten Christoph-Lack
Christoph-Lack
 IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Farben:
 Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen. 606
 Einziges Depot für Marburg:
J. Martinz.

Parquet-Wichse

von Franz Christoph ist die beste; zu haben bei Josef Martinz in Marburg.



KLYTHIA zur Pflege der Haut
 Verschönerung und Verfeinerung des Teints
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
 weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. 64
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
Gottlieb Taussig,
 k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages

Zu haben in Marburg bei S. J. Turad, Gustav Birghan, Josef Martinz.

Zuverkaufen
 eine Schneider-Novemaschine. Burggasse 2, beim Hausbesorger.

Lehrjunge
 wird aufgenommen bei Ferd. Scherbaum, Herrengasse 5.

Köchin 1910
 mit Jahreszeugnissen gesucht. Straßhüll, Uferstraße 2.

Großes unmöbliertes **Zimmer** zu vermieten. Anfrage Spezialitäten-Verlag, Burggasse. 1929

Zu verpachten
 ein Viktualien-Geschäft in der Stadt. Anzufragen bei Jakob Rottmayer, Bäckerei, Marburg.

Clavier
 ist um 25 fl. zu verkaufen. Domplatz 12. 1902



Viel besser als rote Putzpomade

Globus-Putzextract

von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.,**
 LEIPZIG und EGER.
 Ueberrall vorrätig!

Neueste Auszeichnung: **Goldene Medaille**
 Welt-Ausstellung Paris 1900
 Collectiv-Ausstellung der chemischen Industrie.

Serravallo's



China-Wein mit Eisen
 von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Prasche, Prof. Dr. Gprath Freiherr von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monit, Prof. Dr. Ritter v. Moselig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlehner, etc. etc. vielfach verwendet und bestens empfohlen.
 Für Schwächliche und Recuperescenten.

Auszeichnungen:
 11. Medicinischer Congress Rom 1894; 4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894; - Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1896, Quebec 1897, Turin 1898, Canea 1900, Neapel 1900, Paris 1900, Padua 1900
 Ueber 1000 ärztliche Gutachten.
 Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. In allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.
J. Serravallo, Apotheker, Triest.

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk**, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. 8

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt 1030

Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.



Goriup's Weinessig
 und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinktwaßer einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte *Acetina*.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
 von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Sectionen à 1 Mt.
Italienisch-Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 Mt.
 Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.
Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Sectionen à 1 Mt.
 Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Zu verkaufen

Ein- und Zweispänner, Phaeton, offene und halbgedeckte Einpänner-Wägen bei 1846
 Franz Ferk, Augasse 2.

Gelegenheits-Verkauf.

Um mein Lager an **Indianefedern** zu räumen, verkaufe ich selbe, solange der Vorrath reicht, per Kilo um 20 Kr.

Adolf Simmler, Blumengasse 18.



Ein **photographischer Apparat**

ist heute kein theueres Vergnügen mehr. Schon für 10 K ist ein solcher sammt vollständiger Ausrüstung zu haben.
Neue billige Kodak!
 Einige Handkammern zu herabgesetzten Preisen bei 1125

Max Wolfram,
 Marburg, Herrengasse 33.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleipende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftiger und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Morie. Judenburg: Ludw. Schiiler, Apoth., Knittelfeld: M. Zwersky, Apoth., Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

60 AUSZEICHNUNGEN!!

Altbewährtes diät. cosmec. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Muskeln und der Sehnen.



KWIZDA FLUID

Marke & Schlange

TOURISTEN-FLUID

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE K 2.- 1/2 FLASCHE K 1.20 -

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT: KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Verzügliche Vorschrift. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 K 50 h. Postanweisung od. Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Hygien. Institut 859

D. Franz Steiner & Co. Berlin 80, Königgräberstraße 69.

Unentbehrlich

zur Kinder- u. Hautpflege.

Universal-Streupulver

aus der Mariahilf-Apothete Koscher & Ottorepitz in Wiener-Neustadt (Nied. Oesterr.)

Nr. 1. Als Einstreupulver für Kinder und für die bei denselben vorkommenden Hautkrankheiten. Von vielen Ärzten empfohlen. - Eine Streubüchse 30 Kr.

Nr. 2. Als Damen-Toilettepulver weiß, rosa, gelb, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält keinerlei schädliche Bestandtheile. Bei aufgesprungenen Händen, zum Trocknen der Haare. Eine Streubüchse 40 Kr.

Nr. 3. Als Hautschweißpulver. Eine Streubüchse 50 Kr.

In Marburg erhältlich: W. König, Mariahilf-Apothete, Tegethoffstraße, A. Horinek, Adler-Apothete, Hauptpl. M. Wolfram, Droguerie, Herrengasse. 1355

Kaufe

altes Gold, Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine jeder Art, ferner antiken Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde, Kupferstiche, Camees, antike Fächer und Porzellan, sowie Alterthümer jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl,

Marburg, Baggasse. Gold- und Silberwaren-Lager.

P. Herrmann's

Andropogon

Ist der berühmte gewordene Haar-geist, welcher das Ausfallen der Haare sicher behebt, Schuppen entfernt und in Kürze die Entwicklung eines üppigen Haarwuchses bewirkt. Garantiert unschädlich. - Täglich neue Anerkennungen. Preis einer Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei Josef Martinz, M. Wolfram und Gust. Pirchan.

Hauptversandt

P. Herrmann, Ober-Pulsgau.

Plüß Staufer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaill. prämiert, unübertroffen zum Ritt zerbrochener Gegenstände, bei Max Nach er, Hauptplatz. 424

Besitzung

in Unter-Rothwein von d. Wolfgangstraße 90 ist zu verkaufen; alles im guten Zustande, Brunnen im Hause, besonders für Pensionisten geeignet. 1/2 Gehstunde von Marburg. 1822

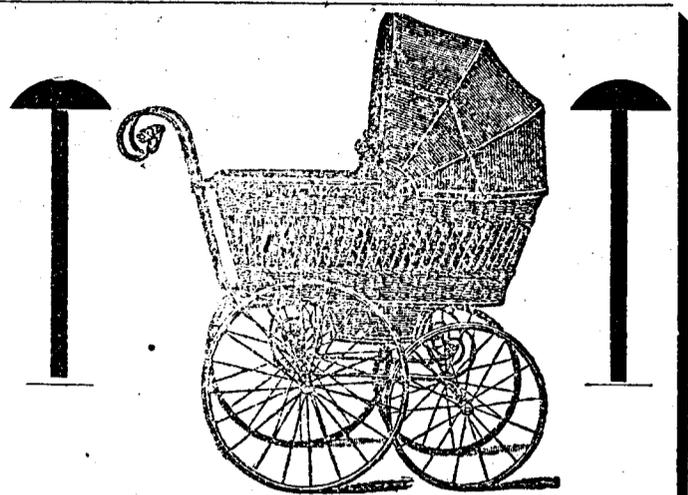
Hausverkauf

wegen Domicilwechsel!

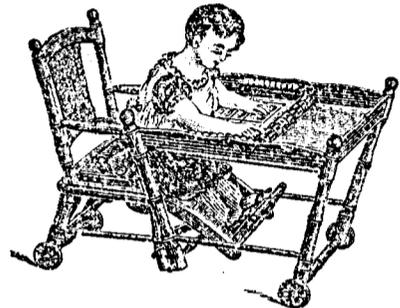
Einstöckiges Zinshaus mit ebensolchem Hoftract, gut gehendem Gastgeschäft sammt Concession, ist in Marburg preiswert aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist im besten Bauzustande, 7 Jahre feuerfrei und wirft ein Zinsertragnis von 1300 fl. ab. Näheres in der Verw. d. Wl. 1830

1 bis 2 Koststudenten

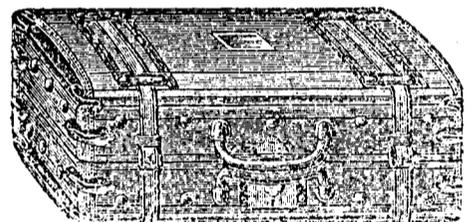
werden bei einer sehr anständigen kinderlosen Partei für das nächste Schuljahr aufgenommen. Anfrage Postgasse 4, 1. Stod. 1354



Kinder-Wagen



Kinder-Patentsessel



Reise-Requisiten

alles in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

JOSEF MARTINZ, MARBURG a/D.

Illustriertes Preisbuch gratis u. franco.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Partier-Localitäten

(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfehlte in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz polirt, amerikanisch matt-nuß, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischer und amerit. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete. - Uebernahme von Stimmungen.



Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enderston erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Hrn. W. König, Apoth.

Unübertrefflich in seiner Wirkung.

Conces. Installations-Geschäft

für Gas und Wasser.

Ausführungen von Bäder, Ventilationen, Closets, Pumpen und Acetylen-Anlagen.

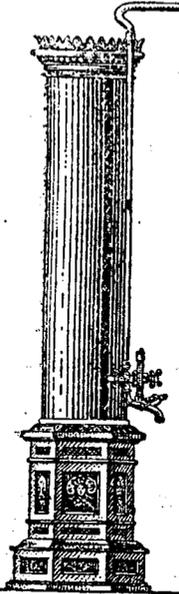
Bau- und Ornamenten-Spengler

Fried. Wiedemann,

Marburg

empfehlte sich als Fachmann für sämtliche in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Uebernahme von Holzcement-Bedachungen.

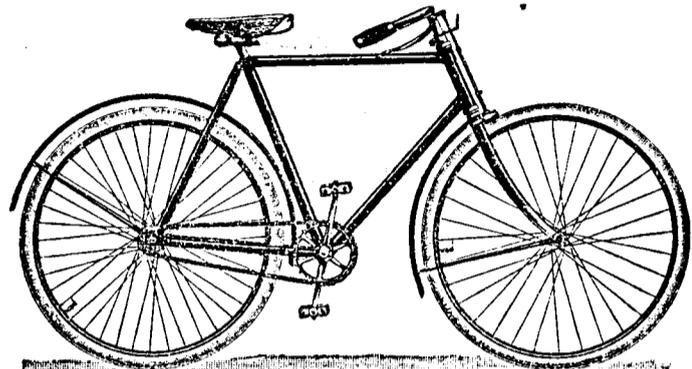


Erste
Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

von **FRANZ NEGER**

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder. **Modell 1901.**
Präzisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.

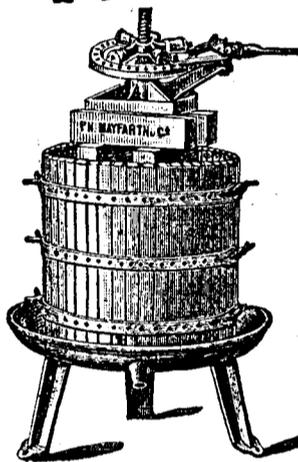


Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.
Preisliste gratis und franco.
Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.
Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastit-Cylind.

Erkatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-PRESSEN
Trauben-Wein-



mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckregulierung „Hercules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent größer als bei allen anderen Pressen.

Hydraulische Pressen
Obst- und Trauben-Mühlen
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Complete Mosterei-Anlagen

stabil und fahrbar,
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften
Dörr-Apparate für Obst- u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidemaschinen
neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare
Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“
fabricieren und liefern als Specialität unter Garantie in neuester, vor-
züglichster, bewährtester, anerkannt bester u. preisgekrönter Construction **Weinberg-Pflüge**

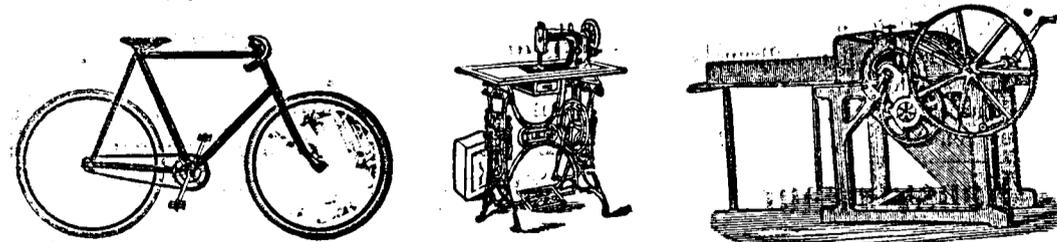
Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. 1351
Ausführl. Kataloge u. zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.**
Preis-courante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Goldene Medaille Paris. Bestes diätetisches Mittel.



FLORA

dient als Futter-zusatz für das gesamte Stallvieh und wird verwendet: bei Pferden, bei welchen Magenstörungen eingetreten oder welche überhaupt vom Hause aus schlechte Fresser sind, ferner bei Kühen, um einerseits die Qualität der Milch zu verbessern, andererseits die höchstmögliche Milchabsonderung zu erzielen, dann zur Aufzucht von Ochsen und Schweinen, sowie auch zur kräftigen Ausbildung von Kälbern und Schafen. Ebenso zweckdienlich ist die Anwendung von „Flora“-Viehnährpulver bei Stallwechsel oder schlechtem Futter. 1257

Ein grosses Paket 1 K 30 h, kleine Pakete 70 h und 40 h.

Man verlange immer ausdrücklich: Viehnährpulver „Flora“, welches nur in Paketen mit obiger Schutzmarke versehen erhältlich ist. Nach Orten, wo keine Niederlage, versendet Original-Kistchen mit 4 großen Paketen à 1 Krone 30 Heller gegen Nachnahme von 5 Kronen 20 Heller franco und ohne Anrechnung der Verpackung nach allen Orten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands der Hauptverandt:

„Flora“, Neustadt a. d. böhm. Nordbahn.

Zu haben in Marburg bei S. Novak, Kom. Pachner's Nachfg. F. Szlepecz, F. Vincetitsch, Joh. Pieschorn, C. Tschampa's Nachfg. Jof. Kaucic. In Radkersburg bei Ludwig Kiss.

Gelegenheitskauf!

Aus der **Karl Mark'schen Concursmasse** sind noch mehrere Partien Männer- und Knaben-Hüte und Kappen, Frauen- und Mädchen-Kappen, mehrere Schachteln Federn und Hutgestecke, metallene Hutständer, Auslagegegenstände, Geschäftseinrichtungsflecke und Werkzeuge zu verkaufen. Anfragen beim Concursmassenverwalter **Dr. Jof. Posset**, Rechts-anwalt in Marburg, Burgplatz 2. 1921

Bester steirischer **Weiss-Kalk**

bei **Hans Abt in Marburg,** Rathhausplatz 5.

Prämiert Obstausstellung Marburg 1900, I. Preis, silb. Staats-Medaille-

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik **Jos. Dangl, Steisdorf**

empfiehlt Göpeln neuester Construction, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb, auch mit Kugellagern, eventuell Puherei. Ver-besserte Futterschneidmaschinen, in allen Größen, Schrottmühlen, Rübenschneider, Maisrebler, Trieurs, Saugpumpen, Obstmühlen, mit grauen Quarzsteinwalzen und verzinneten Vorbrechern, auch anderer Systeme. Obst- und Weinpressen mit pat. Original-Differenzial-Hebelpresswerke. Re-paraturwerkstätte, englische Stahlmesser und Reservetheile zu allen Maschinen erhältlich. Ma-schinenverkauf franco jeder Station, auch auf Zeit und Garantie. 220

Benzin-Motore.
Preis-Courant gratis u. franco.

Graz

Hôtel „zum goldenen Ross“

Graz, Mariahilferstrasse Nr. 9.
Sehr gute mit allem Comfort eingerichtete Fremdenzimmer von 70 kr. aufwärts. 1016.
Bekannt gute Restauration. Schöner Garten, Mässige Preise.
In nächster Nähe der Tramwayhaltestelle.

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfflug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1565 Wien, IV/2, Allee-gasse 62.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlasst gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück ameril. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück ameril. Patent-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück ameril. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück ameril. Patent-Silber-Suppenschöpfer,
- 1 Stück ameril. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeseyher,
- 1 Stück feinsten Zuckerspreuer.

42 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 42 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Insuperat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichtet ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als

prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk

sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in 974

A. Hirschberg's

Exporthaus von ameril. Patent-Silberwaren.

Wien, II., Kombrandstrasse 19./M. 2. Telephon Nr. 7114.

Verandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Pulver da zu 10 kr.

Nur echt mit nebensteh. Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben.

Da Ihre Garnitur Befunde sich im Haushalte sehr bewährt, bitte zum Zusendung einer zweiten

St. Paul bei Pragwald, Steiermark.

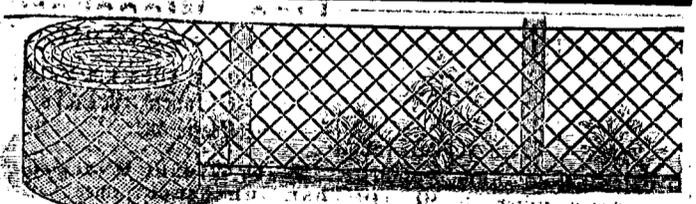
Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabriksarzt.

War mit gesandter Prachtgarnitur recht zufrieden.

Laibach. Otto Bartusch, I. u. I. Hauptmann des 27. Inf. Reg.

Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Bekannten empfehlen.

Graz. Anton Marz, I. I. Polizeibeamter.



Drahtgeflecht

für Garten-, Park-, Wald- und Wieseneinfriedungen, Fühnerhöfe, Fensterschutzgitter, Oberlichter, Sand- und Kohlen-Wurfgitter, Funkenfänger empfiehlt der Erzeuger

Ferdinand Kostjak

MARBURG, Domgasse Nr. 6.

Nur die von 899

Bergmann & Co. Teschen a. E.

fabricierte **Bergmann's Lilienmilch-Seife**

macht eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint und ist zugleich beste Seife gegen Sommerpreisen.

Vorräthig à Stück 40 Kr. bei: M. Wolfram, Droguerie, Marburg. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.

Anträge an **Judwig Oesterreicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.** 1884

Zwei parcellierte Bauplätze

zehn Minuten von der Stadt, preiswürdig, die Klaster mit 4 fl. zu verkaufen. Wo, sagt d. Verw. d. Bl. 485

Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schosterisch-u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 707

Gründlichen 769

Zitber-Unterricht

ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Th. Tschek**, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39.

Feuerwerk

liefert billigst pyrotechnisches Laboratorium **J. Winkowitsch**, Graz. Bestellungen übernehmen **A. Faisz** und **A. Pristernit**, Marburg. 1924

Most!

10 Halben 2jähriger Apfelmost, per Liter 7 Kr., ist zu verkaufen. Gebinde erwünscht.

M. Zantoni, St. Paul in Kärnten.

Zwei 1915 Mittelschüler

werden in ganze Verpflegung genommen bei einem I. I. Professori. P. Sorgfältige Erziehung, Ueberwachung der Schularbeiten, ev. Nachhilfe. Gest. Anträge erbeten unter „I. I. Professor in P.“, Graz, VI., Klosterwiesgasse 9, 2. Stock rechts. 1721

Haus

in Brunnendorf, in der Nähe der Kirche und Schule ist zu verkaufen. Adresse in Verw. d. Bl.

5 Kilo-Postpaket

Perl grün . fl. 7.—
Perl gebr. . fl. 7.75
Kaffee gebr. fl. 6.—

Josef Passl's
Kaffee - Groß - Rösterei
Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 21.

Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Specialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- u. Strassentolletten**, auch in färbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterreich **direct an Private** u. senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & C., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll liefert

Franz Cuno, Graz, Morrenfeldgasse 42.
Preisliste kostenfrei. 1123

Bestellungen übernimmt **Josef Hardinka**, Marburg, Burggasse 15.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Vollingezeichnetes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungs-Fonds Ende 1899 . . . 22 " "
Versicherte Capitalien Ende 1899 . . . 90 " "

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückersatzung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfängbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 8,000,000.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewähr. coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten.**

Haupt-Agentenschaft für Marburg u. Umgebung:
Tegetthoffstrasse 9, bei Herrn Karl Krzižek.

1000 Anerkennungen. K. I. Staatspreis.

Die besten Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
billigst bei 1618

FR. MORAVUS

Absolvent des Uhrmachertechnitums,
Brünn, Grosser Platz Nr. 8.

Unter 3jähr. Garantie:

- gute Mitteluhr . . . fl. 3-75
- gute Silberuhr . . . " 5-80
- Silberkette . . . " 1-20
- Weder . . . " 1-75

Nur sachmännische gediegene Erzeugnisse.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Strangfalzziegel und Drainageröhren

aus der 1647

I. Premstätter Falzziegelfabrik.

Vertretung u. Niederlage bei **C. Pickel**,
Marburg, Volksgartenstraße 27.

Leichenkosten-Versicherung

registr. beim hohen k. k. Ministerium des Innern
am 9. März 1895, Z. 4265.

Classe: **I. II. III. IV. V.**

Versicherte Summe: 50, 100, 200, 300, 400 Kron.

Monatl. Einzahlung: 20, 40, 80, 120, 160 Heller

Zur Aufnahme von 1/2 bis 12 Uhr jeden Vormittag und von 2 bis 7 Uhr jeden Arbeitsnachmittag empfiehlt sich höchst

die Agentur am Sopbienplatz Nr. 3.

Kundmachung

betreffend die Schulkinder-Verzeichnung.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20. August 1870, Z. 7648, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verzeichnung der im Stadtschulbezirk Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1901/1902 in der Zeit vom **20. August bis 8. September** d. J. von Haus zu Haus vorgenommen wird. Die Eltern oder Pflegegeber jener Kinder, welche mit 15. September 1901 das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die **Geburts-, bezw. Tauffcheine der Kinder** verlässlich bereitzuhalten und sie bei der Schulbeschreibung vorzuweisen.

Die betreffenden Herren Hausbesitzer und Hausbesorger werden hiemit angewiesen, den mit der Schulkinderbeschreibung betrauten Beamten die Namen jener Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder besitzen, bekannt zu geben, oder ein Verzeichnis der letzteren bereit zu halten.

Unrichtige oder falsche Angaben, wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen, insofern dadurch der regelmäßige Schulbesuch behindert wird, der gesetzlichen Ahndung.

Stadtschulrath Marburg, am 16. August 1901.

Der Vorsitzende: **Ragb.**

Geschäfts-Diener

der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sehr verlässlich und immer nüchtern ist, auch Platzkenntnis besitzt, findet dauernden Posten bei

Andr. Platzer

Papier- und Schulrequisiten-Handlung, Zeitungs- und Journale-Expedition

Marburg, Herrengasse Nr. 3.

Anzeige!

Unterzeichneter erlaubt sich einem P. T. Publicum von **Radfersburg und Umgebung** höflichst bekanntzugeben, daß er das altrenommierte

Gast- und Kaffeehaus „Europa“

von **Frau Jeschofnig** übernommen hat und bestrebt sein wird, den werten Gästen gute Getränke und vorzügliche Speisen bei solider Bedienung zu verabreichen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Michael Jegusch, Cafetier.

Ein Haus Keller

mit schönem **Bauplatz** ist zu verkaufen in Marburg, Volksgartenstraße 30. 1841

mit großen Gebinden **so** gleich zu vermieten. Anfr. **Kärntner-**straße 20. 1888

Bekanntmachung.

An der **Landes-Obst- und Weinbauschule** zu Marburg wird in der Zeit vom 16. bis einschließlich 21. September d. J. ein **Obst- und Gemüseverwertungs-Cursus** abgehalten werden. In demselben wird die Ernte, Aufbewahrung, der Versand und zweckmäßige Verarbeitungsmethoden des Obstes zur Dauerware in Theorie und Praxis gelehrt. Außerdem wird auch die Conservierung der verschiedenen Gemüse nach geeigneten Methoden behandelt und alles dieses den Teilnehmern soweit zum Verständnis gebracht, als zur Ausübung der genannten Arbeiten erforderlich ist. Ein Lehrhonorar wird nicht erhoben.

Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an die **Direction der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.**

Frau Hermine Schrey,

Kaufmanns-Witwe, theilt der geehrten Frauenwelt von Marburg mit, daß selbe von der Frauenklinik in Graz zurückgekehrt ist. Sie erklärt sich bereit, ihres Amtes mit liebevollster Aufopferung zu walten und ob armen oder reichen Standes mit gleicher Hingabe und dem Aufgebote all ihrer Fähigkeiten ihrer edlen Berufspflichten stets eingedenk zu sein.

Mit Hochachtung empfiehlt sich

Hermine Schrey, Geburtshelferin
Schillerstraße 6.

Ein Damenrad

billig zu verkaufen. Anfrage in der **Bew. d. Bl.** 1996

Preiselbeeren

sind zu haben 2004
16 Burggasse 16.

Alleinstehende Frau

wünscht eine Wohnung in der Nähe vom Domplatz, mit 2 Zimmern sammt Zugehör bis 1. od. 15. October. Zuschriften erbeten an die **Papierhandl. J. Gaifer, Marburg, Burgplatz.** 1935

Haus

mit 3 **Bauplätzen** billig zu verkaufen. — **Volksgarten-**straße 38. 1944

4 Koststudenten

werden bei einer **Beamten-**witwe in gute Verpflegung genommen. Anfrage **Tegethoff-**straße 44, **Greislerei.** 1998

Gesetzter Commis

beider **Landessprachen** mächtig, tüchtiger **Jachmann**, flotter **Verkäufer**, dem gute **Referenzen** zur Seite stehen, wird sofort **acceptiert.** — Ein **Lehrmädchen** aus gutem Hause, nicht unter 16 Jahren und ein **Lehrjunge** wird sofort aufgenommen bei **Josef Kollenz,** **Moder-, Band-, Wäsche-, Wirt- und Kurzwarenlager, Pettau.**

Zu verkaufen

starke große gebrauchte **Dürrapp-**Mähmaschine, gebrauchte **Familien-**Original-Singer-Mähmaschine. **An-**fragen **Johanna Klemens-**berger, **Weißnäheri, Marburg,** Herrengasse 38. 1912

Kärntner Alpen-Preiselbeeren

per Liter 13 kr.,

jeden zweiten Tag frisch gebrannten Kaffee, feinstes ungarisches Weizenmehl, garantiert echte **Prima Fünfkirchner Schweinfette**, frische **Almeisen-**eier empfiehlt 1934

Hans Sirk, Hauptplatz
Rathhaus-Gebäude.

Ein Bäcker-Lehrling

wird sofort aufgenommen bei **G. Weinberger, Mellinger-**straße 23. 1931

Gesucht

wird für einen **Mittelschüler** ein **Kostort** bis zu 40 Kronen. Offerte unter „**Kostort 40**“ an die **Bew. d. Bl.** 2008

Holz- oder Zimmerplatz

in der **Kärntnervorstadt** vom 1. November d. J. ab **billig** zu verpachten. Näheres in der **Bew. d. Bl.** 1832

Kostplatz.

1 od. 2 **Studenten** werden aufgenommen. Separates **gassen-**seitiges Zimmer in der Nähe **jämmtl. Mittelschulen.** Schillerstraße 10, **hochparterre.** 1998

Ehrenerklärung!

Der **Endesgefertigte** bedauert die in der **Aufregung** gemachten **Äußerungen** und leistet dem **Herrn** und der **Frau Werh-**nig hiemit öffentliche **Abbitte.** **Marburg, 20. August 1901.**
Barth. Ternovšek.

Erklärung

wodurch ich **endesgefertigter** **Josef Jager, Grundbesitzer** in **Pöllitschdorf**, der bei der **Strafverhandlung** vom 8. August l. J. über die **Ehrenbeleidigungs-**klage des **Herrn Franz Reining-**ger gegen mich getroffenen **Verein-**barung gemäß den genannten **Herrn Franz Reining-**ger wegen der wider ihn gebrachten **ehren-**rührigen **Äußerungen** um **Ver-**zeihung bitte und hiemit erkläre, alle gemachten **Äußerungen** über den genannten **Herrn** zu-
rückzunehmen. 2000

Pöllitschdorf, 22. August.

Josef Jager.

Möbl. Zimmer

im **Centrum** der **Stadt** wird per 15. **September** von **stabilem** **Herrn** gesucht. **Gefl. Anträge** unter **S. Z.** **hauptpostlagernd** **Marburg.** 2006

Kinderloses

Ehepaar

stabile **Partei**, sucht wegen **Dienst-**wechsel eine **Wohnung** mit 2 **Zim-**mern und **Küche** nebst **Zugehör** bis 1. **October** zu **mieten.** **Gefl. Antr.** unter **F. P.** **innerhalb** 10 **Tagen** an d. **Bew. d. Bl.** erbeten. 2007

Sehr gut erhaltener schwerer

Fuhrwagen

ist **billig** gegen **Barzahlung** zu **verkaufen.** **Adresse** **Gams** Nr. 12. 2016

Gut erhaltenes

Fahrrad

ist **billig** zu **verkaufen.** **Anfrage** im **Gasthaus „zum Lamm“.** 2013

Lehrjunge

für ein **Manufacturgeschäft** wird **sofort** aufgenommen bei **R. Bichter, Hauptplatz.** 2002

Mädchen

welches **Maschinnähen** kann und **häusliche** **Arbeiten** verrichtet, wird aufgenommen. **Anfrage** **Drau-**gasse 4. 1852

Comptoirist,

in allen **Comptoirarbeiten** bestens bewandert, seit mehreren Jahren in einer **Weingroßhandlung** thätig, sucht **Stellung.** **Zuschriften** erbeten unter **F. N. 100** an die **Bew. d. Bl.** 2009

Zu verkaufen

Blumen, Möbel und **Kleider.** **Adresse** **Bew. d. Bl.** 1943

Modisten-

Borarbeiterinnen sowie ein **Lehrmädchen** wird aufgenommen bei **Frau Rosa Lehrer.** 1928

Tausch

Zwei schöne **zweistöckige** **Grazer** **Stadhäuser** in **vornehmer** **Lage,** **Preis** **30.000** **fl.,** nur mit **Spar-**casse **belastet,** werden gegen ein **lastenfreies** **Gut** bei **Marburg** zu **tauschen** **gesucht.** **Antr.** erbeten an **F. Knapp** in **Frohn-**leiten. 2020

Mädchen

zwischen **10—14** Jahren werden bei **feiner** **Familie** in **Pension** genommen. **Clavier-**Benutzung. **Anträge** erbeten unter **F. N. 52** **Graz,** **hauptpostlg.** 2014

Krankenwärterin

36 Jahre alt, **sehr** **verlässlich** und **tüchtig,** besonders auch bei **Frauenkrankheiten** **versiert,** wünscht ihren **Posten** zu **ändern;** geht auch als **Bedienerin** zu **Kindern** oder als **Köchin.** **Adr.** **Allerheiligengasse** 16. 1864

Möbliertes 2017

Zimmer

mit **separ.** **Eingang,** auch **Früh-**stück und **Mittagskost,** **so** gleich zu **vermieten.** **Anfrage** **Casino-**gasse 2, **parterre** **links.** Auch wird dortselbst ein **Kostmädchen** in **ganze** **Verpflegung** **genommen.**

Große Bottiche

von **30—80** **Hektoliter** im **ge-**sunden **Zustande** zu **kaufen** **ge-**sucht. **Anträge** unter **G. N.** an die **Bew. d. Bl.** 2021

Gasthaus

sehr **guter** **Posten,** **10** **Minuten** aus-
der **Stadt,** mit **5** **Zimmern,** **Küche,** **Gemüsegarten** und ein **sehr** **gutes** **Feld,** wird wegen **Familienverhält-**nissen **verkauft.** **Anfragen** in der **Bew. d. Bl.** 2016

Detail-Reisende

gegen **Provision,** bei der **Privatkunde** **eingeführt,** werden aufgenommen. 1933

Leinen- und Baumwoll-

waren-Versandhaus
Gustav Nettel,
Hohenelbe.

Zuverkaufen

halbgedeckter **Zspanniger** **Wagen,** **Zspanniger** **Fuhrwagen,** **Trauben-**Abbeer-Maschine, **billigst.** **Billa-**Alwies, **Leitersberg.** 2022

Eine Wäscherin

und **Weiberin** bittet um **Beschäf-**tigung. **Elisabeth Neuschar,** **Kärntnerstraße** 90. 2010

Erste Wiener Weingross-handlung **sucht** einen 2012

tüchtigen Vertreter

für **Marburg** und **Umgebung.** **An-**fangs **provisionsweise,** später mit **Fixum.** **Antr.** unter **W. R. 4062** an **Rud. Mosse, Wien, I.,** **Seilerstätte** 2.

Eine eiserne 1941

Wendeltreppe

4.1 **Meter** **hoch,** nebst **Glas-**verschlag **ist** **günstig** **abzugeben** bei **Alex. Starkel,** **Postg.** 6.